



STADT  
REGENSBURG

# INFORMATIONEN ZUR STADTENTWICKLUNG

STATISTISCHER  
VIERTELJAHRESBERICHT  
3. QUARTAL 2003

Regensburg auf dem Weg zur  
nachhaltigeren Entwicklung II



Planungs- und Baureferat - Amt für Vermessung und Statistik

---

Statistische  
**Informationen**  
der Stadt Regensburg

	Seite
<b>Inhalt</b>	
<b>Regensburg auf dem Weg zur nachhaltigeren Entwicklung II</b>	<b>3</b>
<b>Tabellenteil</b>	<b>19</b>
<b>Abbildungen</b>	<b>29</b>

---

**Erläuterungen**

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

## Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . Zahlenwert unbekannt  
oder Veröffentlichung nicht möglich
- 0 Zahlenwert weniger als die  
Hälfte der verwendeten Einheit
- r berichtigte Angabe

**Herausgeber**

Stadt Regensburg  
Amt für Vermessung und Statistik  
Abteilung Statistik  
93047 Regensburg

Dezember 2003

Verantwortlich: Waldemar Hofmann Tel. 507-1660  
Sachbearbeitung: Reinhold Liedel Tel. 507-4663

**Internet: [www.statistik.regensburg.de](http://www.statistik.regensburg.de)**

# Regensburg auf dem Weg zur nachhaltigeren Entwicklung II

Verfasser: Prof. Dr. Detlef Marx, Robert Glassl, Waldemar Hofmann, Andreas Müller, Ulrich Schäfer

## I. Einführung

1. Die folgenden Überlegungen sind eine Fortführung der in der Broschüre von pro Regensburg "Regensburg auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Entwicklung" vorgetragenen Gedanken, die 2001 veröffentlicht wurden<sup>1)</sup>.

Der Verbindung der früheren mit den nachfolgenden Überlegungen dient es, wenn in Erinnerung gerufen wird, dass von vielen kompetenten Fachleuten das Ordnungsprinzip der Nachhaltigkeit als "Überlebensfrage für die Zukunft der Menschheit" gesehen wird. Das Leitbild der Nachhaltigkeit ist schwer zu definieren<sup>2)</sup>.

Abgesehen von den hinlänglich bekannten Nachhaltigkeitsprinzipien<sup>3)</sup> hat sich Übereinstimmung darüber gebildet, dass die Definition von Nachhaltigkeit am besten über Nachhaltigkeitsindikatoren aus dem sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich erfolgt, wobei deutlich sein sollte, dass Nachhaltigkeit auf verschiedenen Wegen erreicht werden, aber auch unterschiedlich definiert sein kann.

Nachhaltigkeitsindikatoren haben Planungs-, Kontroll- und Kommunikationsfunktionen. Bei ihrer Anwendung und Interpretation muss man sich aber immer bewusst sein, dass in der Regel immer nur ein bestimmter Ausschnitt aus den komplexen Zusammenhängen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens und - bei den ökologischen Indikatoren - des Naturhaushaltes abgebildet wird.

<sup>1)</sup> Diese Publikation ist vergriffen. Sie kann aber im Internet unter [www.pro-regensburg.de](http://www.pro-regensburg.de) nachgelesen bzw. herunter geladen werden. Sie ist auch unter dem Titel "Agenda 21 Prozess" im Umweltreferat enthalten

<sup>2)</sup> Immerhin stellt die aktuelle Studie "Umweltbewusstsein in Deutschland 2002" fest, ... dass die Kernpunkte des Leitbilds Nachhaltige Entwicklung auf breite Resonanz stoßen. Der Begriff selbst ist nun auch weitaus bekannter als noch vor zwei Jahren und er ist dies vor allem in den Bevölkerungsgruppen mit hohem Bildungsniveau". Der Begriff ist jetzt 28 % der Bevölkerung bekannt, mehr als doppelt so vielen Personen wie vor zwei Jahren. Eine hohe Zustimmung erreichen die inhaltlichen Grundprinzipien des Konzepts Nachhaltige Entwicklung. Nahezu 85 % stimmen dem Prinzip der Gerechtigkeit zwischen den Generationen zu und 83 % stimmen mit dem Ziel überein, dass nicht mehr Ressourcen verbraucht werden sollten als nachwachsen ([www.umweltbewusstsein.de](http://www.umweltbewusstsein.de))

<sup>3)</sup> Der Verbrauch erneuerbarer Ressourcen darf nicht höher sein als ihre Regenerationsfähigkeit; die Nutzung nicht erneuerbarer Naturgüter muss sparsam und schonend erfolgen und darf nicht größer sein als die Substitution ihrer Funktionen; die Freisetzung von Stoffen und Energie darf auf Dauer nicht größer sein als die Aufnahmefähigkeit der natürlichen Umwelt

Die Kontrollfunktion von Nachhaltigkeitsindikatoren liegt mithin nicht in der absoluten Aussage über einen Sachverhalt, sondern im Aufzeigen der zu beobachtenden Entwicklung.

Volker Hauff, Vorsitzender des Nachhaltigkeitsrates der Bundesregierung, weist auf die Bedeutung quantifizierter Ziele und Zeitpläne für die Politik hin: "Vor allem die Quantifizierung soll Nachhaltigkeitspolitik aus der unverbindlichen Programmatik und belanglosen Zwischenbilanzen heraus führen. Die Quantifizierung der Ziele und Indikatoren zwingen dazu, dass man sagt, was man will und woran man sich messen lassen will." (Vortrag am 24.10.2002 zur Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Gesellschaft der Nachhaltigkeit, neue Umweltökonomie und nachhaltigkeitsgerechtes Umweltrecht e.V.).

Nachhaltigkeitsindikatoren sollten deshalb alle 2-3 Jahre erhoben und publiziert werden, um aufzuzeigen "wohin die Reise geht". Im letzten Abschnitt (V) wird deshalb zusammenfassend nach der Entwicklung der Indikatoren gefragt, die durch städtische Maßnahmen direkt beeinflusst werden können.

Es ist uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass es zwar sinnvoll sein mag, Wettbewerbe "Zukunftsfähige Kommune" auszuschreiben und erste, zweite und dritte Plätze zu vergeben<sup>4)</sup>, aber man sollte sich stets vergegenwärtigen, dass die Entscheidungsträger in einer Kommune nur einen kleinen Teil des heute üblichen Sets der Nachhaltigkeitsfaktoren direkt beeinflussen können. Das wird deutlich, wenn man feststellt, dass die Deutsche Umwelthilfe Nachhaltigkeitsmerkmale wie "Wohlbefinden", "soziale Gerechtigkeit", "Umweltqualität" und "wirtschaftliche Effizienz" bewertet hat.

Die Planungs- bzw. Kontrollfunktion von Nachhaltigkeitsindikatoren verlangt plausible, gemessene oder berechnete quantitative Parameter, die den Trend der Entwicklung umso besser erkennen lassen, je länger die betrachtete Zeitreihe der unverändert gebliebenen Indikatoren ist.

2. Die Verfasser dieser Überlegungen haben zwar die neueren Entwicklungen bei der Definition von Nachhaltigkeitsindikatoren verfolgt, sind aber gleichwohl der Meinung, dass es zweckmäßig ist, bei den bisher verwendeten Indikatoren zu bleiben.

<sup>4)</sup> Vgl. hierzu den Wettbewerb zukunftsfähige Kommune der Deutschen Umwelthilfe in [www.duh.de](http://www.duh.de)

## Unsere Nachhaltigkeitsindikatoren vergl. Regensburg auf dem Weg zur nachhaltigeren Entwicklung

---

### I. Ökologische Nachhaltigkeitsziele

1. geringe Abfallmenge
2. niedrige Luftverschmutzung
3. Klima
4. schonender Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen
5. Erhaltung des Bestandes an erneuerbaren Ressourcen
6. sparsamer Energieverbrauch
7. umwelt- und sozialverträgliche Mobilität

### Indikatoren

Siedlungsabfälle/Wertstoffe  
Luftschadstoffe  
Nebel, Temperatur, Niederschlag  
Bodenflächen nach Nutzungsarten in % der Gesamtfläche  
Wasserverbrauch der privaten Haushalte  
Strom-/Gasverbrauch  
Anzahl der Pkw  
Entwicklung des ÖPNV  
Modal split

### II. Ökonomische Nachhaltigkeitsziele

1. gleichmäßige Verteilung von Arbeit
2. ausgeglichene Wirtschaftsstruktur
3. "gesunde Struktur" des öffentl. Haushalts
4. Preisniveaustabilität
5. regionaler Selbstversorgungsgrad
6. Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes

### Indikatoren

Arbeitslosenquote Männer und Frauen  
Anteil sozialvers. AN nach Wirtschaftsbereichen  
kommunale Schulden je Ew.  
Entwicklung der Mietpreise  
Anteil der regionalen Lebensmittel auf dem Wochenmarkt  
Anzahl der Unternehmen mit Öko-Audit

### III. Soziale Nachhaltigkeitsziele

1. "gerechte" Verteilung von Einkommen
2. hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung
3. ausgew. Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur
4. hohes kulturelles Angebot
5. hohes Gesundheitsniveau
6. hohes Sicherheitsniveau

### Indikatoren

Zahl der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt  
Anzahl der Auszubildenden je 1000 sozialvers. Beschäftigte  
Zu- und Fortzüge je 1000 Ew./Saldo  
Anzahl der Teilnehmer an Veranstaltungen der drei größten Fortbildungs-Einrichtungen  
übergewichtige Kinder<sup>1)</sup>  
bekannt gewordene Straftaten

---

<sup>1)</sup> Dieser Indikator kann leider nicht dargestellt werden, weil trotz der Brisanz des Problems keine Daten vorliegen

**Neue Indikatoren  
empfohlene Indikatoren zur kommunalen Nachhaltigkeit (Juli 2003)<sup>1)</sup>**

---

**I. Ökologische Nachhaltigkeitsziele**

	<b>Indikatoren</b>
1. Handlungsfeld Abfall	Siedlungsabfälle in kg pro Ew.
2. keine Angaben	
3. keine Angaben	
4. Handlungsfeld Boden	Siedlungs- und Verkehrsfläche als Anteil an der Gesamtfläche
5. Handlungsfeld Wasser	Trinkwasserverbrauch in l/Ew./Tag
6. Handlungsfeld niedriger Energieeinsatz	Stromverbrauch der Privaten Haushalte
7. Handlungsfeld Mobilität	Anzahl der Pkw pro 1000 Ew.
8. Handlungsfeld erneuerbare Energie	installierte Leistung an erneuerbarer Energie Energie (Photovoltaik, Biomasse, Wind- und Wasserkraft in kW je Ew. + installierte Fläche solarthermischer Anlagen in qm je Ew. (getrennt ausweisen)
9. Handlungsfeld Ökosysteme	Anteil der unter Naturschutz stehenden Flächen

**II. Ökonomische Nachhaltigkeitsziele**

	<b>Indikatoren</b>
1. Handlungsfeld Arbeit	Arbeitslosenquote nach Geschlecht, Alter, Dauer
2. Handlungsfeld Wirtschaftsstruktur	wie in Regensburg
3. Handlungsfeld öffentliche Haushalte	wie in Regensburg
4. keine Angaben	
5. Ökologische Landwirtschaft	kommt für eine Großstadt nicht in Frage
6. Handlungsfeld betrieblicher Umweltschutz	Anzahl der Unternehmen mit qualifizierten Umwelt- managementsystemen (EWAS, DIN ISO 14.001)

**III. Soziale Nachhaltigkeitsziele**

	<b>Indikatoren</b>
1. Handlungsfeld Einkommen und Vermögen	wie in Regensburg
2. Handlungsfeld Ausbildung	wie in Regensburg
3. Handlungsfeld Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	wie in Regensburg
4. Handlungsfeld Geschlechtergerechtigkeit	Anteil der Frauen im Stadtrat und Anteil der Frauen in Leitungspositionen (Amtsleitung und höher)
5. Familienfreundliche Strukturen	Zahl der Betreuungsplätze für Kinder
6. Handlungsfeld Sicherheit	wie in Regensburg
7. Handlungsfeld Integration	Anteile ausländischer und deutscher Kinder ohne Hauptschulabschluss

---

<sup>1)</sup> Es handelt sich um das Arbeitsergebnis von 12 auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit arbeitenden Institute;  
vgl. [www.agenda-transfer.org](http://www.agenda-transfer.org) oder [www.staedte-der-zukunft.de](http://www.staedte-der-zukunft.de)

Die vorhergehende vergleichende Darstellung zeigt, dass es sich bei dem letzten, 2003 beschlossenen Indikatoren-Set auch nur um geringe Abweichungen von den Nachhaltigkeitsindikatoren handelt, die die Verfasser bereits vor 2 Jahren verwendet haben.

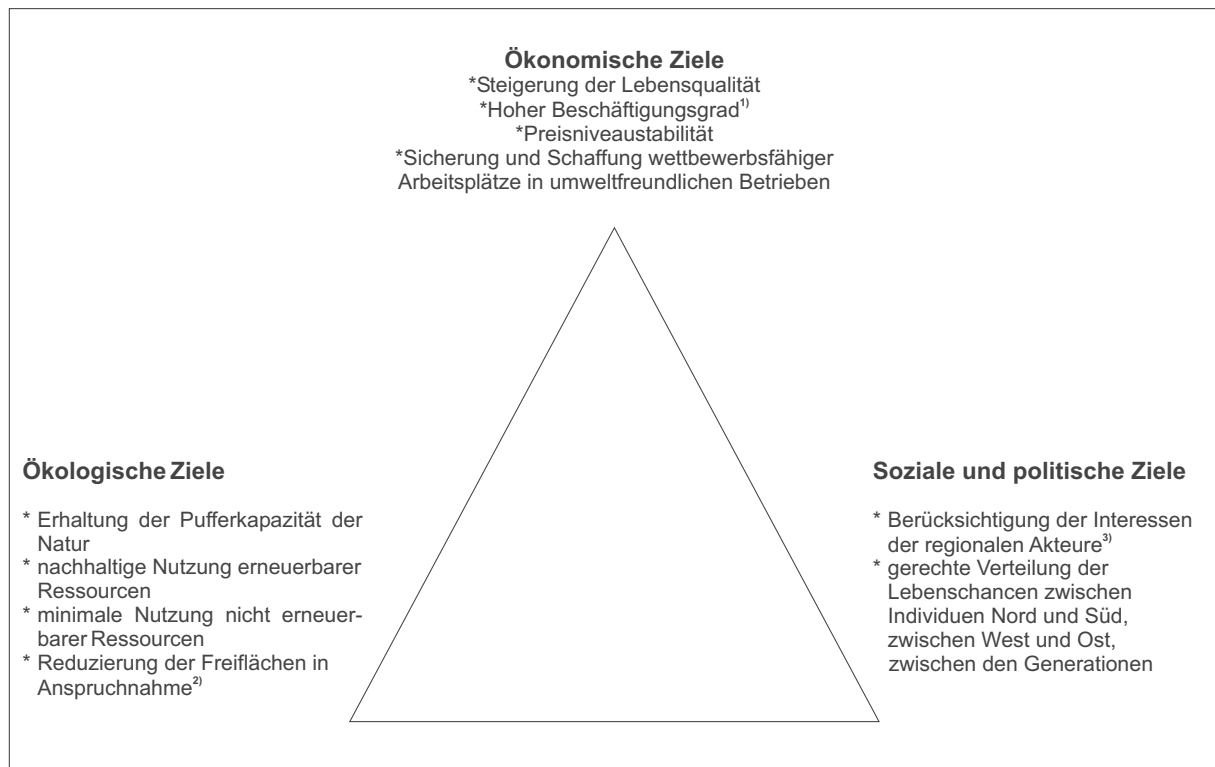
Das Ziel, eine nachhaltigere Entwicklung zu erreichen, wird gern in Form eines sog. magischen Dreiecks dargestellt. Magisch deshalb, weil eine vollkommene Zielverwirklichung in einem Bereich, z.B. dem ökonomischen, mit der gleichzeitigen Verwirklichung eines anderen Ziels, z.B. aus dem Bereich der sozialen und politischen Ziele in aller Regel kollidiert. Die präzisere Be-

zeichnung wäre: es handelt sich bei den in Rede stehenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen weitgehend um Zielantinomien, d.h. um Ziele, die teilweise sogar widersprüchlich sind, d.h. dass man sie nie gleichzeitig vollständig verwirklichen kann.

Zielantinomie klingt zweifelsfrei härter als "magisch", deshalb hat sich der Begriff des magischen Dreiecks eingebürgert.

Üblicherweise stellt man das magische Dreieck der nachhaltigen Entwicklung so dar, wie es die folgende Abb. 1 zeigt.

Abbildung 1: Magisches Dreieck der nachhaltigen Entwicklung



<sup>1)</sup> z. B. abgebildet durch Indikatoren Erwerbslose, Arbeitslosenquote bzw. Arbeitsplätze je Einwohner (2001: 102/100)

<sup>2)</sup> z. B. abgebildet die Flächennutzung der Stadt (s. Abb. 14a und b).

<sup>3)</sup> z. B. Zahl der vorschulischen Einrichtungen wie Kindergärten (s. Tabelle S. 13).

3. Trends lassen sich bekanntlich am besten verfolgen bzw. erkennen, je länger die untersuchte Zeitreihe ist. Im Folgenden wird die Entwicklung soweit dargestellt wie vergleichbare Daten für die jeweilige Zeitreihe verfügbar sind, d.h. die einzelnen Indikatoren werden nicht immer mit dem gleichen Zeitraum erfasst.

Dabei wird so vorgegangen, dass

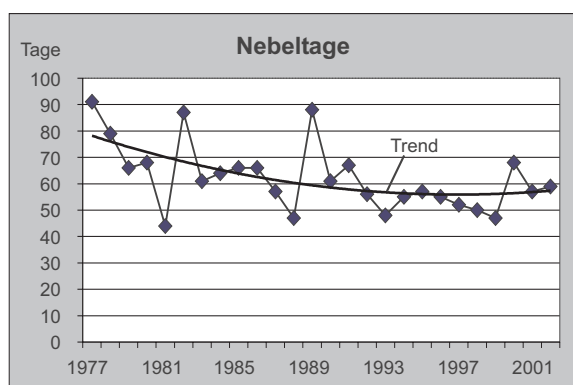
- ◆ zunächst die Veränderungen bei den ausgewählten ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeitsindikatoren dargestellt und kurz interpretiert werden und dann
- ◆ wird gesondert auf die Nachhaltigkeitsindikatoren eingegangen, die durch den Stadtrat direkt beeinflusst werden können.

## II. Ökologische Ziele und ihre Indikatoren

Im Gegensatz zu der ersten Veröffentlichung wird nachfolgend eine etwas andere Zuordnung vorgenommen, die logischen Gesichtspunkten besser entspricht<sup>1)</sup>.

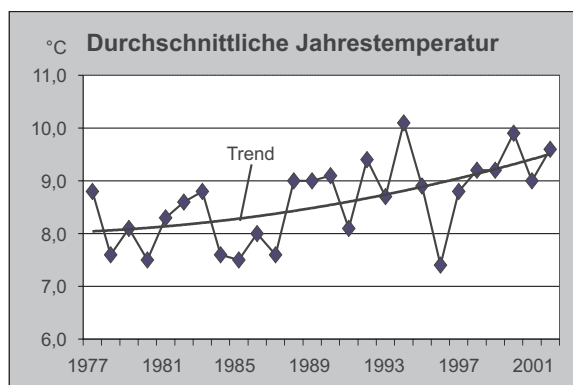
1. Klimadaten sind kurz- und mittelfristig nicht veränderbar. Die Entwicklung der folgenden Indikatoren ist jedoch äußerst aufschlussreich und gibt wichtige Hinweise auf die Veränderung unseres Klimas.

Abbildung 2



Der Vergleich der Nebeltage seit 1977 bis 2002 zeigt, dass es 2002 nur 59, 1977 dagegen 91 Nebeltage gab. Grosso modo kann man daraus den Schluss ziehen, dass es pro Jahr einen Nebeltag weniger gibt.

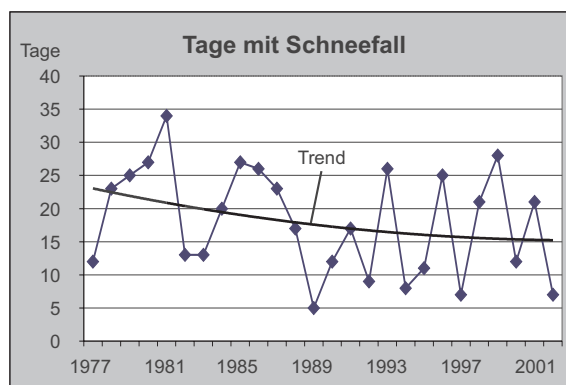
Abbildung 3



1977 war die durchschnittliche Jahrestemperatur in Regensburg 8,8 Grad; im Jahr 2002 9,6 Grad. Die Überschreitung des zwischen 1961 und 1990 gemessenen langjährigen Mittelwertes von 8,9 Grad um 0,7 Grad innerhalb von nur 10 Jahren ist ein deutlicher Indikator für die überwiegend von Menschenhand verursachte Klimaänderung.

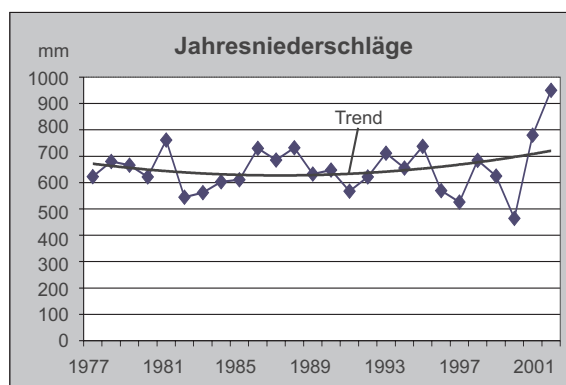
<sup>1)</sup> Alle Zahlen sind dem Statistischen Jahrbuch der Stadt Regensburg 2002 entnommen

Abbildung 4



Der Vergleich mit dem Jahr 1977 ergibt, dass es ca. alle drei Jahre einen Tag weniger Schneefall gibt.

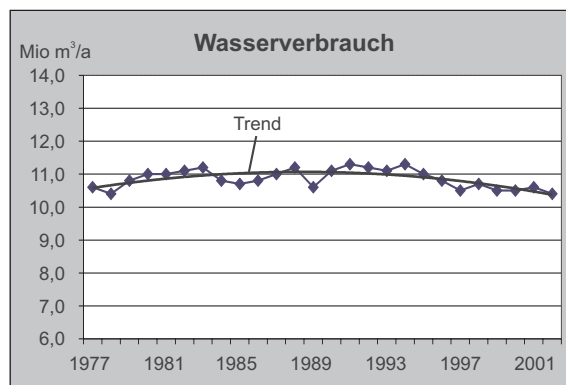
Abbildung 5



Die Kurve der Jahresniederschläge seit 1977 hat eine durchschnittliche Steigung von 1,965. D.h. pro Jahr regnet es ca. 2 Tage mehr.

2. Die Verbrauchsdaten für Wasser, Strom und Gas zeigen deutlich Veränderungen. Dabei muss man berücksichtigen, dass die Einwohnerzahl der Stadt Regensburg (1. und 2. Wohnsitz) von 1998 auf 2002 von 141.394 auf 146.824, d.h. um 3,8 % zugenommen hat. Diese Bevölkerungszunahme ist auch bei der Betrachtung der Abfalldaten zu berücksichtigen.

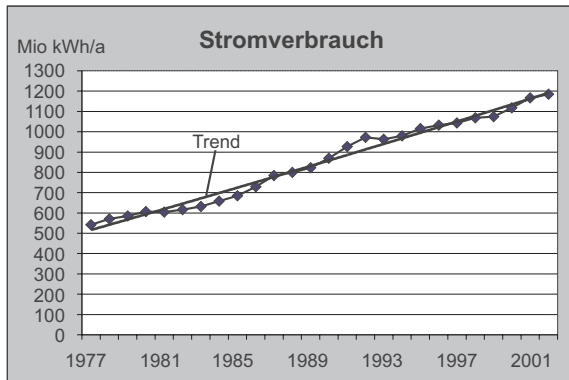
Abbildung 6





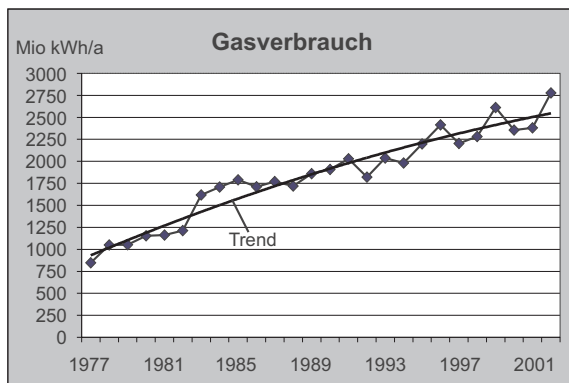
Der Verbrauch von Trinkwasser ist über den betrachteten Zeitraum nahezu konstant geblieben.

Abbildung 7



Die durchschnittliche Steigung der Stromverbrauchskurve von 1977 bis 2002 beträgt 26,98, d.h. der durchschnittliche Stromverbrauch ist pro Jahr um 26,98 kWh gestiegen.

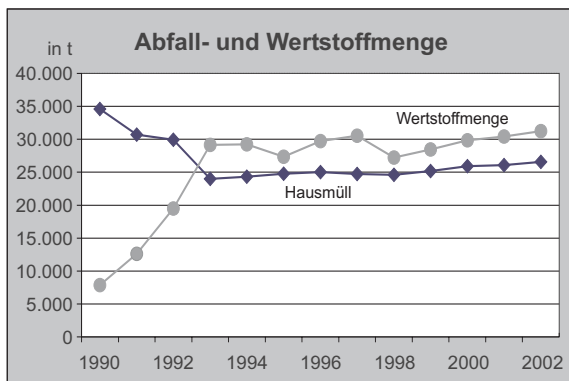
Abbildung 8



Der durchschnittliche Gasverbrauch ist pro Jahr um 64,54 Mio. kWh gestiegen.

### 3. Abfalldaten

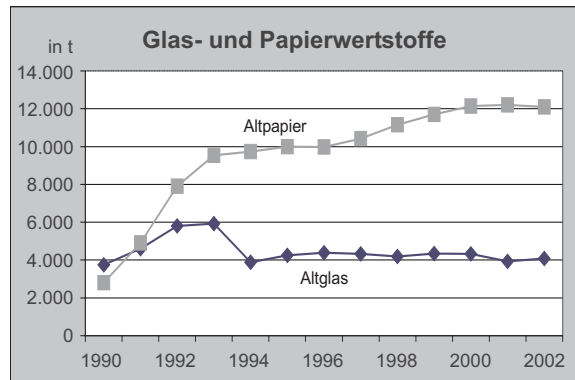
Abbildung 9



Von 1990 bis 2002 hat die Hausmüllmenge um 23,2 % abgenommen. Die Wertstoffmenge hat

sich im gleichen Zeitraum um rd. 300 % erhöht. Seit 1998 zeigt sich ein langsamer, gleichwohl kontinuierlicher Anstieg der Abfallmenge.

Abbildung 10



Das recycelbare Altglas hat sich von 1990 bis 2002 um rd. 10 % erhöht, das Altpapier um rd. 332 %.

### 4. Umwelt- und sozialverträgliche Mobilität - Entwicklung des IV, des ÖV, des modal split.

Stärke und Richtung der Verkehrsströme werden vor allem beeinflusst durch

- ♦ die zentralörtliche Struktur,
- ♦ die Zahl und die räumliche Verteilung der Bevölkerung und deren Zusammensetzung und
- ♦ die räumliche Verteilung der Schul-, Gewerbe-, Versorgungs-, Einkaufs- und Freizeitstandorte.

Es gibt nur wenige Ziele nachhaltiger Entwicklung, die für die Lebensqualität einer Kommune so bedeutsam sind wie der Verkehr und die zugleich in einem Verhältnis so starken Widerspruchs zwischen dem gemeinwohlorientierten stadtentwicklungspolitischen Sollen und den persönlichen Wünschen (Sein) stehen wie der innerstädtische Verkehr.

Die gebräuchlichen Abkürzungen sind Individualverkehr (IV) und öffentlicher Verkehr (ÖV). Die Verteilung des Verkehrs auf IV und ÖV (modal split) hängt wesentlich ab von

- ♦ dem Verkehrsangebot des ÖV, besonders von Häufigkeit, Pünktlichkeit, Bequemlichkeit, Beförderungspreisen und Reisezeit,
- ♦ den Angebotskriterien im IV, besonders der Verfügbarkeit einen eigenen PKW, dem Ausbauzustand der Straßen (Staus!) und den Parkmöglichkeiten/Parkraumbewirtschaftung am Fahrtziel.

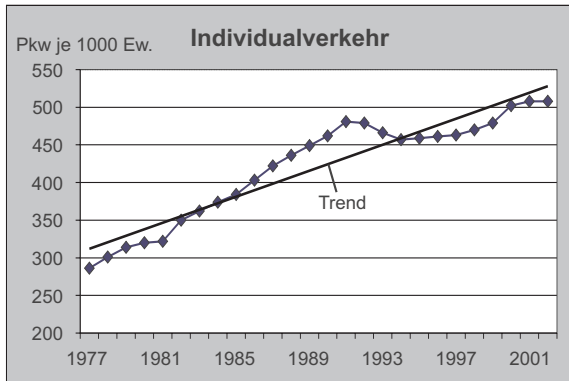
IV und ÖV stehen in der Regel in einem Wettbewerbsverhalten. Nur am Stadtrand kann es zu einem sich ergänzenden Verhältnis kommen und



auch nur dann, wenn es gelingt, nennenswerte Umsteigebeziehungen zwischen IV und ÖV, z.B. durch kiss and ride oder park and ride zu initiieren.

Zwischen IV und ÖV steht noch der unabdingbare Wirtschaftsverkehr, der die für die Attraktivität der Innenstadt wichtigen Geschäfte zu beliefern hat.

Abbildung 11



1977 gab es in Regensburg 286 PKW, 1987 422 PKW, 1997 463 PKW und 2002 508 PKW je 1.000 Einwohner. Seit dem 01.07.1997 hat Regensburg eine Fläche von 8.070 ha. Ende 1976 waren es rund 5.452,0 ha. Einem Flächenzuwachs in 25 Jahren von 2.618 ha von rd. 48 % steht eine PKW Zunahme von fast 78 % gegenüber.

Tabelle: Parkplätze in Parkhäusern

	2002
Parkplätze in Parkhäusern	4.771
gebührenpflichtige Parkplätze <sup>1)</sup>	1.639
gebührenfreie Parkplätze (nachts) <sup>2)</sup>	610
Parkplätze für Bewohner	nicht erfasst
Parkplätze insgesamt	7.020
Behinderten-Parkplätze	301
Taxi-Stellplätze	104

Tabelle: Entwicklung des Wirtschaftsverkehrs

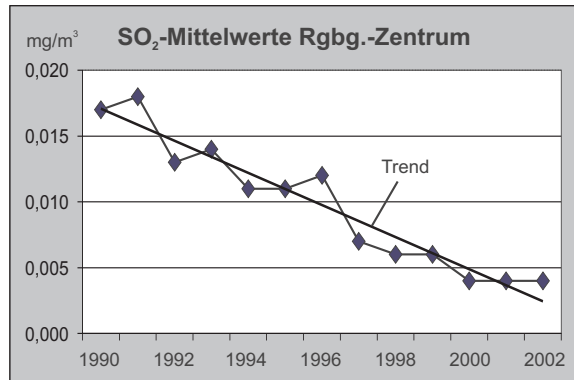
	1998	2002	Veränderung
Lastkraftwagen insg.	4.586	5.934	+ 29,4 %
darunter bis 2.800 kg	2.201	2.175	- 1,2 %
2.801 bis 3.500 kg	1.687	3.113	+ 84,5 %

<sup>1)</sup> Parkplätze mit Parkuhren und Parkscheinautomaten  
<sup>2)</sup> Unterer Wöhrd (Nibelungenbrücke) und Unterer Wöhrd (Wöhrdstraße)

Tabelle: Öffentlicher Busverkehr (ÖV) im Nahverkehrsraum Regensburg

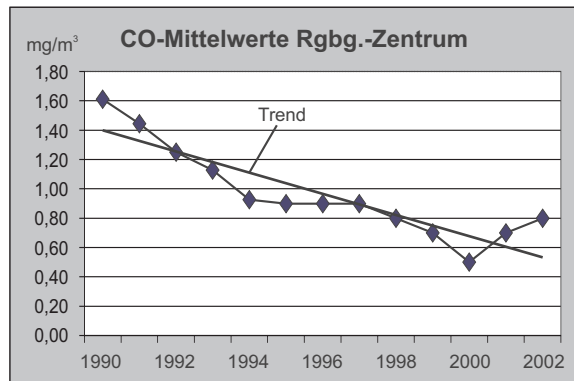
	1998	2002	Veränderung
Buslinien	65	70	+ 7,7 %
Linienlänge in km	1.799	2.039	+ 13,3 %
Wagenkilometer in 1000/d	31,7	33,5	+ 5,7 %
beförderte Personen in 1000	27.785	31.501	+ 13,4 %

Abbildung 12



Die gemessenen SO<sub>2</sub> Mittelwerte nähern sich, abgesehen von geringen, witterungsbedingten Schwankungen asymptotisch einem Niedrigstwert.

Abbildung 13



Die CO Mittelwerte liegen in Regensburg deutlich unter dem Landesmittel (10 mg). Schwankungen bewegen sich im normalen Rahmen.

Tabelle: Entwicklung des modal split<sup>3)</sup>

	1991	1999
Individualverkehr (IV)	82	76
Öffentlicher Nahverkehr (ÖV)	18	24

<sup>3)</sup> Verhältnis von motorisiertem Individualverkehr zu öffentlichem Nahverkehr (ohne Fahrradfahrten). Das Verhältnis von IV zum sogenannten Umweltverbund (Summe aus Rad- und Busfahrten + Fußwege) war 1991 48:52, 1999 51:49

Problem: die Zahl der PKW-Fahrten hat zwar abgenommen, deren prozentualer Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen hat aber zugenommen.

Es ist somit nur folgerichtig, dass der innerstädtische Verkehr durch widersprüchliche Ziele und Wünsche aller Teilnehmer gekennzeichnet wird.

- ◆ Der PKW Fahrer (IV) wünscht sich in der Innenstadt überall freie Fahrt und hinreichende, möglichst kostenlose Parkplätze, um mit wenigen Schritten an sein Ziel zu kommen.
- ◆ Der LKW Fahrer, der in der Regel wichtige Zubringerdienste zu leisten hat, verflucht die PKW-Fahrer, die überall im Wege stehen, das Ladegeschäft erschweren und seine Durchschnittsgeschwindigkeit und damit die Rentabilität des LKW verringern (bzw. die Zubringerkosten erhöhen).
- ◆ Der geplagte Bus-Fahrer (ÖV) muss sich in der Regel - Schicht für Schicht unter Dauerstress stehend - seinen Weg durch verstopfte Straßen suchen und gleichzeitig auch noch seinen Fahrplan einhalten, um pünktlich zu sein.

Die Kunst, es jedermann recht zu machen, ist bis heute noch nicht erfunden, die Einsicht, auf den PKW in der Innenstadt dort zu verzichten, wo es möglich ist, wenig verbreitet, das Fahrrad für innerstädtische Strecken zu nutzen vielfach nicht prestigeträchtig genug (Kleidung!) und deshalb ist es bei den Indikatoren für umwelt- und sozialverträgliche Mobilität besonders schwer und teuer (!), positive Entwicklungen zu erreichen.

Besonders die Luftbelastung durch den motorisierten Verkehr zwingt jedoch alle Entscheidungsträger bei der Verwirklichung nachhaltiger Ziele nicht locker zu lassen und so schnell wie möglich und so weit wie möglich Individualverkehr durch Öffentlichen Verkehr zu ersetzen.

### 5. Flächenhaushalt - Flächenstruktur - Flächennutzung

Abbildung 14a

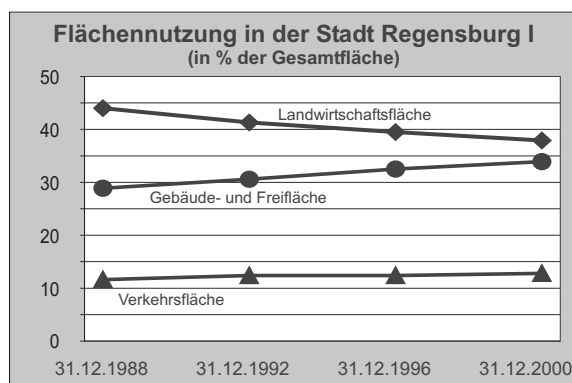
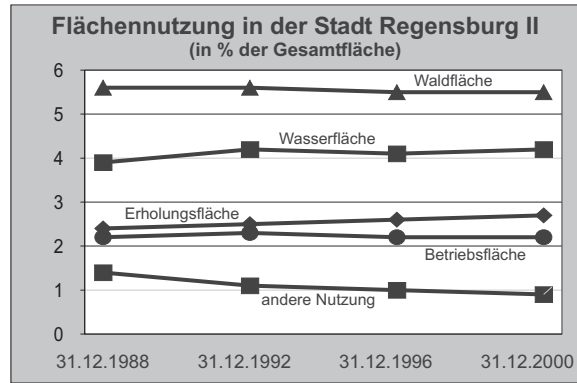


Abbildung 14b



Seit 1997 hat Regensburg eine Fläche von 8.070 ha. Von 1997 bis 2001 ist die Verkehrsfläche angestiegen, ebenso haben die Gebäude- und Freiflächen zugenommen, während die Betriebsflächen unverändert blieben.

Auffallend ist ferner der Rückgang der Anteile der landwirtschaftlichen Flächen.

Angesichts dieser Entwicklung sollte man sich allerdings hüten, aus prinzipiellen/ideologischen Gründen das Problem überzubewerten.

Städte sind auf Entwicklung und ständigen Umbau angewiesen, wenn sie attraktiv bleiben und ihren Bewohnern ausreichend Arbeitseinkommen durch Arbeitsplätze sichern sollen.

Nachhaltigere Entwicklung heißt auf diesem Feld vor allem sparsamen Flächenverbrauch anstreben, Baulücken füllen, dem IV nicht zu viel Fläche opfern u.ä.

### III. Ökonomische Indikatoren

Zu den ökonomischen Indikatoren zählen

- ◆ Angaben über das Niveau, den Grad und die Struktur der Beschäftigung
- ◆ Angaben über die kommunalen Schulden
- ◆ Hinweise auf Wohnungspreise
- ◆ Hinweise auf den Grad der Selbstversorgung (aus der Region für die Region)
- ◆ Hinweise auf besonders umweltfreundliche Unternehmen (z.B. Unternehmen mit Öko-Audit)

Diesen Indikatoren wollen wir uns jetzt zuwenden.

Abbildung 15



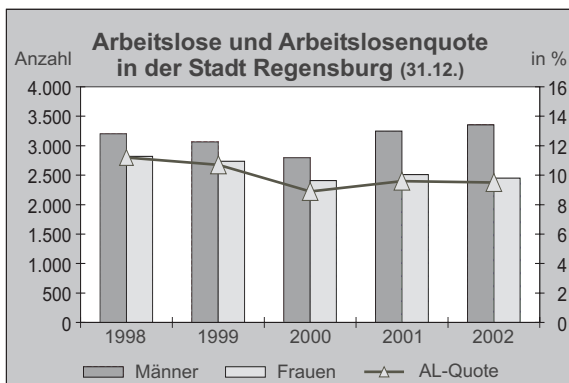
Abbildung 16



Tabelle: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Regensburg

	1999	2000	2001	2002	darunter weiblich			
					1999	2000	2001	2002
Beschäftigte insgesamt	86.876	89.680	91.763	92.352	37.608	39.294	40.193	40.978
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	57	66	84	94	32	37	45	45
davon Produzierendes Gewerbe	31.882	32.943	33.667	33.109	7.693	7.925	8.020	7.782
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	19.211	19.637	20.074	20.381	9.148	9.535	9.620	9.922
davon sonstige Dienstleistungen	35.707	37.017	37.912	38.768	20.733	21.794	22.500	23.229
Einpendlersaldo³)	45.845	47.410	48.428	48.766	18.440	19.486	19.878	20.318

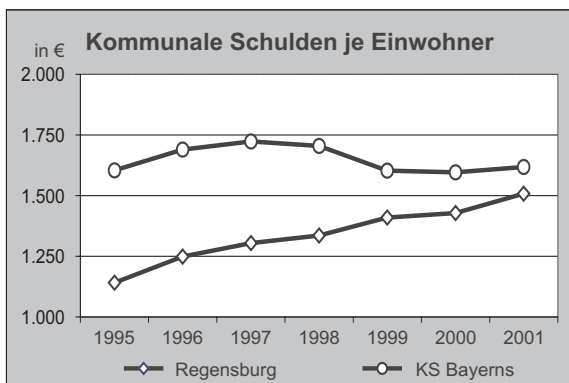
Abbildung 17



Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht gibt es keinen rationalen Grund, aus Prinzip einen ausgeglichenen Haushalt zu fordern und damit jede Art von öffentlichen Schulden abzulehnen.

Zahlreiche kommunale Ausgaben, wie z.B. der Bau von Kindergärten oder Schulen, schaffen einen "Nutzen" auch für kommende Generationen. Es entspricht der Gerechtigkeitsvorstellung zwischen den Generationen, dass auch Kinder und Enkel das finanziell mittragen was sie nutzen. Das enthebt die Entscheidungsträger nicht der Verantwortung zu prüfen, ob geplante Investitionen sinnvoll sind und ihr fortdauernder Nutzen in einem angemessenen Verhältnis zu den erforderlichen Ausgaben steht.

Abbildung 18



Da es zur Beurteilung öffentlicher Schulden jetzt und in Zukunft keinen objektiven (und damit parteipolitisch neutralen) Maßstab gibt, helfen nur Informationen über die Schuldenentwicklung pro Kopf und ein Vergleich mit vergleichbaren Städten, um sich eine eigene Meinung zu bilden.

¹) erfasst sind alle Erwerbstätigen (Arbeitnehmer, Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Personen, die einen freien Beruf ausüben) nach dem Arbeitsortkonzept

²) erfasst sind alle Arbeitnehmer und Auszubildende, die nach dem Arbeitsförderungsgesetz kranken-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig sind. Nicht enthalten sind Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte sowie nicht der Versicherungspflicht unterliegende Arbeitnehmer

³) Beschäftigte am Arbeitsort abzüglich Beschäftigte am Wohnort

Zur Erleichterung der Meinungsbildung soll folgende Tabelle dienen:

**Tabelle: Steuereinnahmekraft im Jahr 2001**

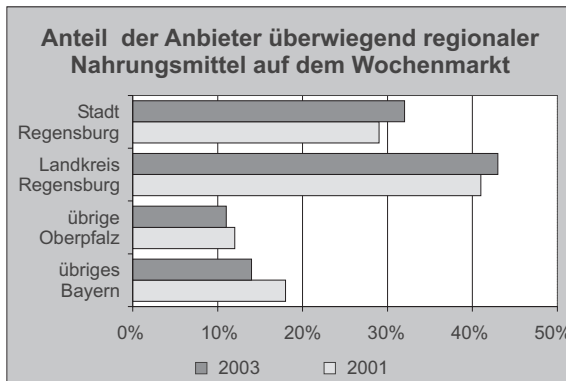
	EW in 1.000	Steuereinnahmekraft in € je EW
München	1.235	1.198,12
Nürnberg	493	826,91
Augsburg	259	631,75
Würzburg	132	782,24
Regensburg	128	998,85
Ingolstadt	118	1.154,19
Fürth	112	743,34
Erlangen	102	895,91

Die Steuereinnahmekraft ergibt sich aus der Realsteueraufbringungskraft abzüglich der Gewerbesteuerumlage zuzüglich des Gemeindeanteils an der Einkommenssteuer.

**Tabelle: Mietpreise je m<sup>2</sup> für ein Reihenhaus/ Wohnung mit 70 m<sup>2</sup>**

	Reihenhaus	Wohnung
1992	4,40 €	3,96 €
1994	5,32 €	.
1997	6,55 €	.
1999	6,34 €	4,86 €
2001	6,57 €	5,09 €

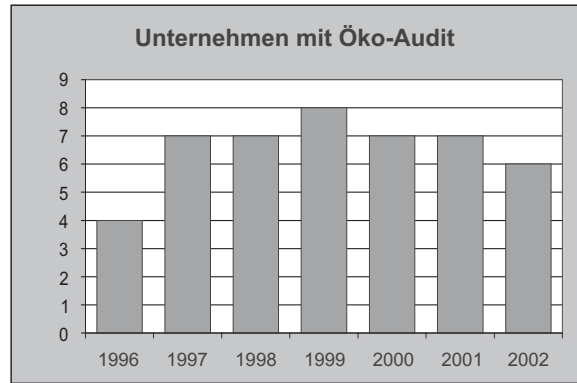
Abbildung 19



Die Erhebung in V/2001 zeigte, dass von 66 Anbietern knapp 70% Produkte angeboten wurden, die in Regensburg oder im Landkreis Regensburg erzeugt wurden (mit der Oberpfalz 82%).

Die Erhebung im Jahr 2003 zeigt eine Zunahme auf insgesamt 75% bzw. 86%. Aus der Region für die Region hat sich offenbar stabilisiert und ist im Sinne des Ziels der Nachhaltigkeit ein gutes Ergebnis.

Abbildung 20



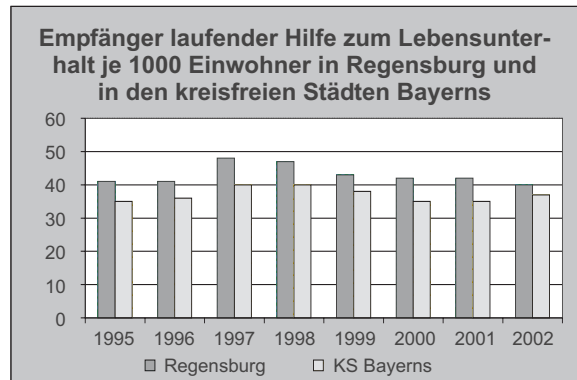
Neben dem Öko-Audit (EMAS) gibt es weitere Formen qualifizierter Umweltmanagementsysteme in Unternehmen. Nach Auskunft der IHK Regensburg vom 24.11.2003 sind - nach Kenntnisstand der IHK - im Stadtgebiet vier Betriebe nach ISO 14001 zertifiziert.

#### IV. Soziale Indikatoren

Nachhaltigkeit wird häufig verkürzt als "ökologisch" interpretiert. Nachhaltigkeit als Ordnungs- oder Gestaltungsprinzip will aber mehr. Neben der Ökologie spielt die Ökonomie eine wichtige Rolle, aber auch Faktoren, die den gesellschaftlichen Zustand bzw. seine Veränderung im Zeitablauf charakterisieren.

Wir wollen uns deshalb jetzt den sozialen Indikatoren zuwenden, die sehr unterschiedliche Aspekte abbilden.

Abbildung 21



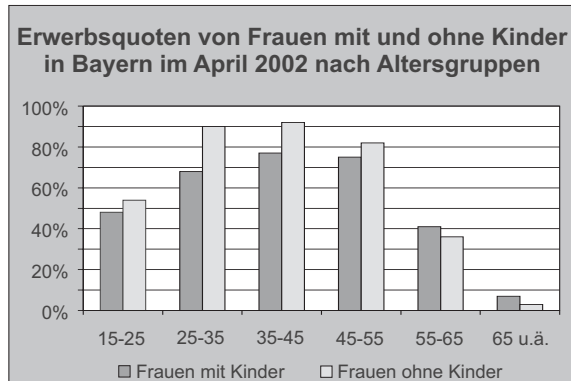
In Regensburg entfallen auf 1000 Einwohner 41,2 Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt. In München sind es 32,6, in Nürnberg 55,3, in Augsburg 35,3, in Würzburg 28,2.

Die Zahlenwerte streuen beachtlich und sind vermutlich kaum nennenswert zu beeinflussen.

**Tabelle: Kindergartenplätze je 100 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren**

	1998	1999	2000	2001	2002
Kindergartenplätze	97	103	105	102	98

Abbildung 22



Kindergarten- und Hortplätze werden in Zukunft noch mehr als bisher als Instrument einer familienfreundlichen Stadtpolitik angesehen werden, um Eltern die Möglichkeit zu geben, Familie und Beruf zu integrieren. Trotz der Sparnotwendigkeiten sollte vermieden werden, das gegenwärtige Angebot zu verringern.

Abbildung 23

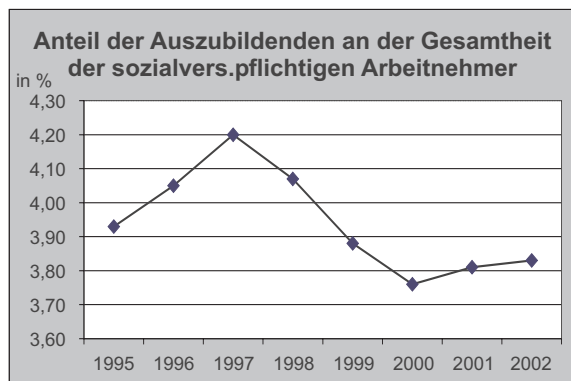
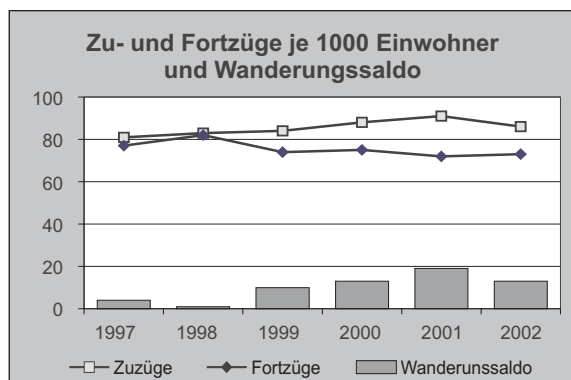
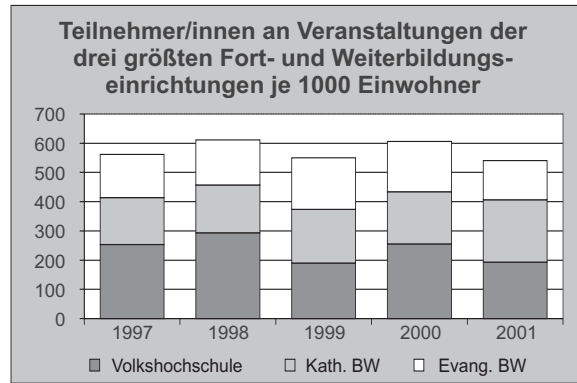


Abbildung 24



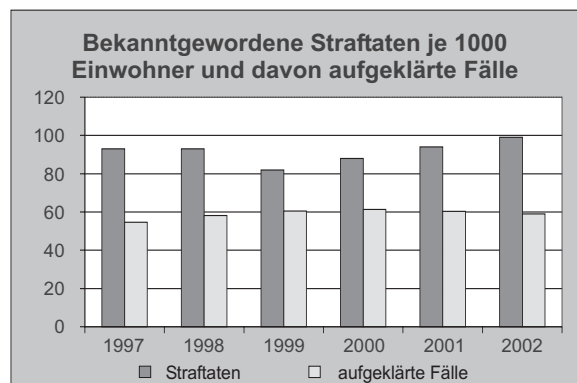
Der wieder ansteigende Saldo spricht für die Attraktivität der Stadt.

Abbildung 25



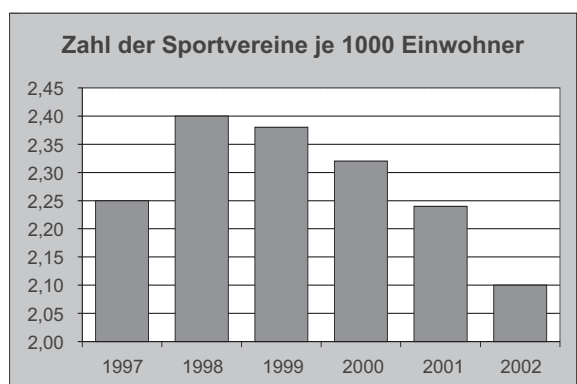
Fortbildungsveranstaltungen werden in den nächsten Jahren eine zunehmende Bedeutung für die Qualifizierung von Arbeitnehmern bekommen. Es sollte deshalb angestrebt werden, das bisherige Niveau im Sinne des lebenslangen Lernens weiter zu erhöhen und gleichzeitig die Information verstärkt zu vermitteln, dass Weiterqualifizierung etwas kostet, aber viel bringt.

Abbildung 26



1995 betrug die Aufklärungsquote 53,1 %, sie stieg über 58,2 % (1998) auf 61,3 % im Jahr 2000 und lag 2002 bei 59,0 %.

Abbildung 27

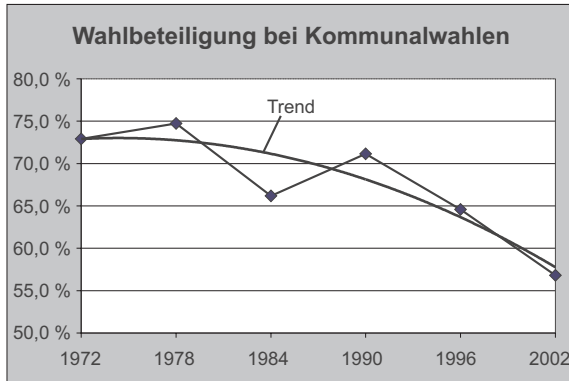


Die Abbildung zeigt eine Entwicklung, deren Ursachen vermutlich viele Wurzeln hat, die hier nicht im einzelnen erklärt werden können.

**Tabelle: Sportvereine als Indikator gesellschaftlichen Zusammenlebens**

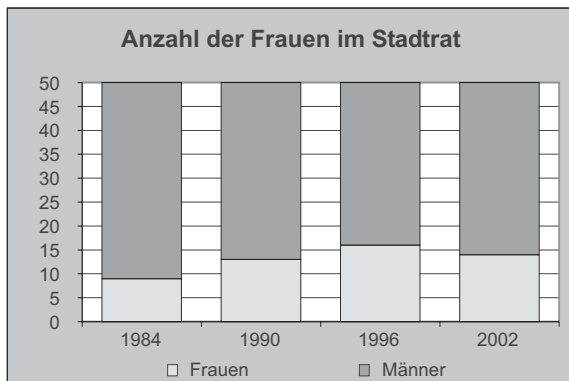
	1998	2002	Veränderung 2002/1998
Zahl der Sportvereine	338	305	- 9,8 %
Zahl der Mitglieder	52.370	50.040	- 4,4 %
Städt. Zuschüsse <sup>1)</sup>	.	1.014.200 €	.

Abbildung 28



Die Wahlbeteiligung zeigt auch in Regensburg eine Besorgnis erregende Entwicklung. Betrug 1972 die Wahlbeteiligung noch 72,9 %, wurde mit 56,8 % im Jahr 2002 ein Tiefpunkt erreicht.

Abbildung 29



Der Regensburger Stadtrat hat 50 Mitglieder, davon waren 1984 9, 1990 13, 1996 16 und 2002 14 Frauen, das entspricht einem Verhältnis von 72 % männlichen zu 28 % weiblichen Personen.

Bei 146.824 Regensburger Bürgerinnen und Bürgern (Erst- und Zweitwohnsitz) ist das Verhältnis im gleichen Jahr 48,5 % männlich und 51,5 % weiblich!

**Tabelle: Ausgaben für Kinder und Jugendliche**

	in 1000 €	in % des Haushalts
1996	.	6,81
1997	.	6,25
1998	31.917	7,33
1999	32.870	7,65
2000	33.806	7,15
2001	42.557	9,10
2002	43.823	8,87

Abbildung 30



Abb. 30 zeigt zunächst, dass eine rein prozentuale Betrachtung in die Irre führen kann, als abnehmende Prozentzahlen durchaus - wie in diesem Fall - mit steigenden absoluten Zahlen verbunden sein können.

Kennt man nicht detailliert die aktuelle Situation in den einzelnen Bereichen für die Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit getätigt werden, wäre es vermessen, eine Wertung vorzunehmen.

Gleichwohl zeigt die konkrete Arbeit vor Ort, dass es in zunehmendem Maße notwendig ist, sich mit der Gruppe der Schulverweigerer, Schulschwänzer und Jugendlichen ohne bzw. mit sehr schlechtem Schulabschluss verstärkt zu kümmern und Wege zu suchen, die diesen Menschen helfen, ihr Leben angemessen zu gestalten. Es darf nicht verkannt werden, dass die genannte Gruppe zunehmend keine Chancen einer normalen beruflichen Integration auf dem Ausbildungsmarkt bzw. dem Arbeitsmarkt haben wird.

Aufgrund der finanziellen Lage besteht die Gefahr, dass die noch verbliebenen präventiven Angebote der Jugendhilfe reduziert bzw. eingestellt werden müssen. Dadurch würde der Handlungsspielraum der unabdingbar notwendigen Jugendhilfe eingeschränkt. Damit würde der zweifelsohne preiswerteste Weg der Hilfe verbaut und die Gesellschaft gezwungen andere, langfristig wesentlich teurere Maßnahmen, wie z.B. Gefängnisaufenthalte zu finanzieren.

## V. Zusammenfassung

Die Verfasser haben den Eindruck, dass es bei der Diskussion über Erfolge von Nachhaltigkeit zweckmäßig ist, sich daran zu erinnern, dass es ökologische, ökonomische und soziale Elemente von Nachhaltigkeit gibt und diese mindestens auf folgenden vier Ebenen zu unterscheiden sind:

<sup>1)</sup> Einzelplan 5 des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts



- ◆ die weltweite Ebene, z.B. im Hinblick auf die Ziele, die auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 diskutiert wurden<sup>1)</sup>
- ◆ die nationale Ebene, z.B. im Hinblick auf Ziele, die im Kyoto-Protokoll, im Rahmen von Vereinbarungen der Umweltminister in der EU angestrebt werden<sup>2)</sup> oder auch in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung "Perspektiven für Deutschland"<sup>3)</sup>
- ◆ einzelwirtschaftliche/individuelle Ziele, z.B. Anpassung betrieblicher Umweltbelastungen an die Umweltschutz-Normen, z.B. der deutschen Gesetzgebung<sup>4)</sup> oder die Benutzung umweltfreundlicher Personenkraftwagen durch Private
- ◆ gemeindegewirtschaftliche/kommunale Ziele, z.B. Verbesserung des modal split zugunsten des ÖV oder Steigerung der kommunalen Ausgaben für Kinder und Jugendliche, um deren Bildungsniveau zu heben.

Es ist selbstverständlich, dass sehr viele Maßnahmen mit allen Zielen zusammenhängen, aber bei einer vorwiegend kommunalen Betrachtung sollte man sich auf die einzelwirtschaftlichen/individuellen und die gemeindegewirtschaftlichen/kommunalen Ziele bzw. deren Indikatoren konzentrieren, denn nur diese sind cum grano salis indirekt bzw. direkt durch kommunale Maßnahmen zu beeinflussen.

Betrachtet man mit dieser Einschränkung die folgende Übersicht, dann zeigt sich, dass von den hier nachfolgend angeführten 42 Indikatoren insgesamt

- ◆ 12 Indikatoren durch kommunale Maßnahmen nicht beeinflusst werden können.
- ◆ 22 Indikatoren durch kommunale Maßnahmen allenfalls indirekt beeinflusst werden können, wobei zugegeben werden muss, dass es durchaus Argumente gibt, die gegen eine indirekte Beeinflussbarkeit sprechen (Kriterium der indirekten Beeinflussbarkeit ist die Möglichkeit, durch überzeugende Informationspolitik Verhaltensänderungen zu bewirken).
- ◆ 8 Indikatoren durch kommunale Maßnahmen direkt beeinflusst werden können, wobei auch hier eingeräumt werden muss, dass die Gren-

zen zwischen "direkt" und "indirekt" nicht präzise gezogen werden können.

Zu diesen 8 direkt beeinflussbaren Indikatoren zählen wir:

- ◆ die Indikatoren, die städtische Ausgaben betreffen, d.h. die Ausgaben für Kinder und Jugendliche (absolut und relativ), Kindergartenplätze je 100 Kinder, Ausgaben für Sportvereine und die Entwicklung der kommunalen Schulden je Einwohner,
- ◆ das Liniennetz des ÖV,
- ◆ die Parkraumbewirtschaftung und die Ausgaben für den Straßenverkehr.

Zwischen 1998 und 2002 zeigen diese 8 Indikatoren eine im Sinne der Nachhaltigkeit uneinheitliche Entwicklung:

- ◆ die Ausgaben für Kinder und Jugendliche sind bis 2002 wohl als angemessen zu bezeichnen. Unsere große Sorge gilt der Zukunft, denn hier sparen bedeutet, den Ast absägen, auf dem unsere Stadtgesellschaft sitzt.
- ◆ die Ausgaben für Sportvereine haben sicher einen hohen Integrationseffekt bewirkt; für die Zukunft stellt sich die Frage, ob es nicht auch mit weniger städtischen Zuschüssen gehen könnte.
- ◆ die Entwicklung der kommunalen Schulden wurde im Zusammenhang mit Abb. 18 diskutiert. Sollte sich der Stadtrat entscheiden, mit einem privaten Investor für ein Regensburger Kultur- und Kongresszentrum (RKK) zu kooperieren, wird das trotzdem vermutlich zu einer Zunahme der Verschuldung führen (z.B. Infrastrukturmaßnahmen). Angesichts der überragenden Bedeutung eines RKK für die regionale und städtische Wirtschaft wäre eine dadurch bedingte Zunahme der Verschuldung wohl vertretbar.
- ◆ Eindeutig positiv im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist die Zunahme des Liniennetzes des ÖV zu beurteilen.
- ◆ Bedauerlicherweise war es nicht möglich, Angaben über die Ausgaben der Parkraumbewirtschaftung und der "Verflüssigung des Individualverkehrs" zu erhalten. In gewissen Grenzen werden diese Ausgaben immer notwendig sein, doch sollte im Zeitablauf mit Hilfe detaillierter Statistiken erkennbar sein, dass die Ausgaben für die Verbesserung des ÖV größer sind, als für die "Verflüssigung des Individualverkehrs".

Vor dem Hintergrund des enormen Absturzes der kommunalen Einnahmen (z.B. der Gewerbesteuer von 106 Mio € auf rund 54 Mio € in 2002 - was nahezu einer Halbierung entspricht) macht es wenig Sinn, die Entwicklung der angeführten 8 Indikatoren an dieser Stelle detaillierter zu bewerten<sup>5)</sup>. Nach der Bayer. Gemeindeordnung haben

<sup>1)</sup> Verringerung der Überfischung der Meere, Minimierung der Schäden durch Produktion und Umgang mit gefährlichen Chemikalien, Zugang der Menschen zu sauberem Trinkwasser

<sup>2)</sup> z. B. Reduktionen der Treibhausgase um 30 % bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 1990; Überlegungen in der Schweiz, eine CO<sub>2</sub>Steuer einzuführen. Vgl. NNZ-Intern. Ausgabe v. 1./2. Nov. 2003 (Nr. 254), S. 15

<sup>3)</sup> Die Bundesregierung (Hrsg.) (2002): Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung. Berlin

<sup>4)</sup> In diesem Zusammenhang ist auf die wichtige Aufgabe der betrieblichen Umweltschutzbeauftragten hinzuweisen

<sup>5)</sup> Hierzu wäre auch eine vergleichende Untersuchung in anderen Städten gleicher Größenordnung hilfreich



darüber zunächst die von der Bevölkerung gewählten Mandatsträger "Gemeinwohl orientiert" zu befinden.

Aufgabe dieses Beitrages war es aufzuzeigen, wie sich die im Jahr 2001 erstmals veröffentlichten Indikatoren verändert haben, d.h. wohin die Reise geht.

Anstatt nur von den Zinsen zu leben, zehren auch wir Regensburger vom "Kapital". Guten Ansätzen stehen gegenläufige Trends gegenüber. Der Freude über eine verbesserte Energieeffizienz in verschiedenen Bereichen steht die Zunahme des Gesamtenergieverbrauchs durch endliche Ressourcen gegenüber.

Als besorgniserregend ist die Entwicklung des privaten PKW-Verkehrs zu beurteilen.

Während sich heute viele Regensburgerinnen und Regensburger einer vergleichsweise hohen

Lebenszufriedenheit erfreuen, verfügt ein zu großer Prozentsatz (man schätzt ca. 20%) unserer Jugendlichen nicht über die notwendigen, grundlegenden Kompetenzen zur Gestaltung ihres zukünftigen Lebens.

Abschließend eine Überlegung aus den Richtlinien für die Umweltbildung an den bayerischen Schulen<sup>1)</sup>: "Die Schätze der Natur, die vom Menschen oft einseitig ökonomisch genutzt werden, haben für sich einen eigenen Wert. Sie sind uns Menschen anvertraut, damit wir sie pflegen, sorgsam behandeln und vor Missbrauch und Zerstörung bewahren."

Wie sich die quantitativ erfassbaren Trends in Regensburg entwickelt haben, zeigt zusammenfassend die folgende Übersicht.

---

<sup>1)</sup> Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 22. Januar 2003 Nr. VI/8 S4402/7-6/135767

**Zusammenfassung – soweit quantitativ möglich -**

Nachhaltigkeitsindikatoren		Veränderungen	A <sup>1</sup>	B	C
<b>I. Ökologische Indikatoren</b>					
1. Nebeltage	2	Pro Jahr ein Nebeltag weniger			x
2. Jahrestemperaturen	3	Pro Jahr Temp.-Zunahme um 0,059 Grad			x
3. Tage mit Schneefall	4	Alle 3 Jahre ein Schneefalltag weniger			x
4. Jahresniederschläge	5	Pro Jahr 2 Regentage mehr			x
5. Wasserverbrauch	6	Leicht sinkend		x	
6. Stromverbrauch	7	Stark steigend		x	
7. Gasverbrauch	8	Stark steigend		x	
8a. Abfallmengen	9	Seit 1998 steigend		x	
8b. Wertstoffmengen	9	Seit 1998 steigend		x	
9a. Glas-Wertstoff-Fraktion	10	Seit 1996 fast konstant		x	
9b. Papier-Wertstoff-Fraktion	10	Seit 1996 weiter steigend		x	
10. IV-PKW/1.000 EW	11	Steigend		x	
11. IV- Ausgaben		Bisher nicht ermittelbar	x		
12. IV-Parkraumbewirtsch.	Tab.	Bisher nicht ermittelbar	x		
13. Wirtschaftsverkehr	Tab.	Stark steigend		x	
14. ÖV – Liniennetz	Tab.	+ 13,3 %	x		
15. ÖV– beförderte Personen	Tab.	+ 13,4 %		x	
16. SO <sub>2</sub> –Mittelwerte	12	Stagnierend		x	
17. CO-Mittelwerte	13	Steigend		x	
18. Modal split 1999	Tab.	76 : 24 – IV : ÖV		x	
19. Flächennutzung	14	Keine exzessive Entwicklung; angemessen		x	
<b>II. Ökonom. Indikatoren</b>					
1a. Erwerbstätige 1999-2001	15	+ 3,5 %		x	
1b. soz.vers.Beschäftigte	16	+ 5,6 %			x
1c. Arbeitslosenquote 2002	17	9,5 %		x	
2. kom.Schulden je Einw.	18	Steigend	x		
3. Mietpreis/qm/70qm Wohn.	Tab.	Ca. 5,00 € je qm		x	
4. Anbieter region.Lebensm.	19	Anteil der Oberpfalz > 50 %		x	
5. Untern. mit Öko-Audit	20	Sinkend			x
<b>III. Soziale Indikatoren</b>					
1. Empfänger v. Hilfe z.L. <sup>2)</sup>	21	Ca. 40 je 1.000 Ew. – vergleichsweise hoch			x
2. Ausbildungsverhältnisse <sup>3)</sup>	23	2002 3,8 % der sozialvers.pfl.Beschäftigten		x	
3a. Zu- und Fortzüge 2002	24	+ 13.579 Personen – 10.763 Personen			x
3b. Wanderungssaldo	24	+ 2.816 Personen			x
4. Teilnehmer an Fortbild. <sup>4)</sup>	25	Uneinheitlich			x
5. bekanntgew. Straftaten	26	Aufklärungsquote 59 %		x	
6a. Sportvereine je 1.000 E	27	Starker Rückgang bei den Vereinen			x
6b. Mitglieder in Sportver.	Tab.	Leichte Abnahme			x
6c. kom. Ausgaben f. Sp. <sup>5)</sup>	Tab.	Keine Angaben	x		
7. Wahlbeteilig. b. kom. W.	28	Nachlassendes Interesse am Wahlgang		x	
8. Anzahl d. Frauen i. Stadtrat	29	Leicht zunehmende Tendenz seit 1984		x	
9a. Ausgaben f. Kinder <sup>6)</sup> in %	30	Erhöhung der Ausgaben	x		
9b. Ausgaben f. Kinder in €	Tab.	43.823.000 €	x		
9c. Kindergartenplätze/100 K.	Tab.	Stagnation	x		

<sup>1)</sup> A durch kommunale Maßnahmen direkt beeinflussbar, B indirekt beeinflussbar, C nicht beeinflussbar

<sup>2)</sup> Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt

<sup>3)</sup> Ausbildungsverhältnisse je 1000 Beschäftigten

<sup>4)</sup> Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen von Volkshochschule, Kath. und Evang. Bildungswerk

<sup>5)</sup> kommunale Ausgaben für Sportvereine

<sup>6)</sup> Ausgaben für Kinder und Jugendliche in % des jeweiligen städt. Haushalts

# Tabellen

- Bevölkerung
- Bau- und Wohnungswesen
- Arbeitsmarkt
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Preisindex der Lebenshaltung
- Versorgung und Verbrauch
- Regensburger Verkehrsverbund
- Kraftfahrzeuge
- Binnenschiffsverkehr
- Fremdenverkehr
- Lebensmittelüberwachung
- Immissionsmessergebnisse
- Wohngeld
- Stadtbücherei
- Theater Regensburg
- Regensburger Badebetriebe
- Kriminalwesen
- Straßenverkehrsunfälle
- Feuerwehr
- Kommunalfinanzen



## Erläuterungen zur Bevölkerungsstatistik

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Regensburg beruhte bis zum 31.12.1999 auf einer Fortschreibung der Einwohnerzahl auf Grundlage der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1987. Damals war ein Abgleich der Melderegisterdaten mit den Angaben aus der Volkszählung nicht möglich. Deshalb wurde die Bevölkerungszahl anhand der registrierten Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Wegzüge - unabhängig von der Einwohnerzahl im Melderegister - fortgeschrieben.

Das Amt für Vermessung und Statistik verwendet ab dem 01.01.2000 ausschließlich das Melderegister als Datenquelle. Dieser Schritt war aus folgenden Gründen sinnvoll und erforderlich:

- Im Verlauf des Jahres 1998 fanden umfangreiche Bereinigungen des Datenbestandes im Melderegister statt, die zu einer Beseitigung der bislang doch erheblichen Differenz beider Einwohnerzahlen - Fortschreibung und stichsbezogener Registerstand - führte.
- Mit der Implementierung eines neuen Client/Server-Verfahrens für das Meldewesen im Jahr 1999 verlagerte sich die Zuständigkeit für "Statistik-Auswertungen" aus dem Melderegister vom Rechenzentrum zum Amt für Vermessung und Statistik. Die bislang manuelle Erfassung von Bevölkerungsbewegungen konnte damit zum 31.12.1999 entfallen, da das neue Meldewesen potenzielle Bevölkerungsbewegungen automatisch generiert. Aus diesen Daten werden dann von der Statistik als relevant erkannte (tatsächliche) Bevölkerungsbewegungen "gefiltert".
- Mit zunehmendem Abstand zu der mittlerweile über 13 Jahre zurückliegenden Volkszählung erhöht sich die Ungenauigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl. Ursache sind i. d. R. Korrekturen der Nebenwohnsitze, die von der Fortschreibung nicht erfasst werden.
- Die Fortschreibung der Einwohnerzahl beschränkte sich aus Aufwandsgründen auf die Gesamtstadt und führte nur die Merkmale Alter und Geschlecht. Die Fortschreibung für Stadtbezirke und Unterbezirke erfolgte ohne zusätzliche Merkmale. Kleinräumige Auswertungen zum Bevölkerungsbestand, die nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Familienstand, usw. differenzierten, konnten ohnehin nur auf Grundlage der Daten des Melderegisters gemacht werden. Die Bevölkerungsfortschreibung kann wegen ihres beschränkten Datenangebots den enorm gestiegenen Bedarf nach kleinräumig strukturierten Daten nicht mehr im erforderlichen Umfang abdecken.

Im Meldewesen werden, gerade im Hinblick auf die zukünftige Volkszählung, die aus Kosten und Akzeptanzgründen aus den Melderegistern stammen soll, auch weiterhin große Anstrengungen unternommen den Datenbestand laufend zu optimieren. Für die Kommunalstatistik der Stadt Regensburg, deren Aufgabe primär darin besteht, statistische Informationen für innerstädtische Gebietseinheiten zu erstellen, überwiegen die Vorteile der laufenden "Bestandsstatistik" aus dem Melderegister gegenüber der bisherigen Fortschreibung, auch wenn zukünftige Optimierungen der Datenbasis zu erneuten Zäsuren in der Dokumentation der Einwohnerentwicklung führen können.

	Juli		August		September	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
<b>I. Bevölkerungsstand und -bewegung <sup>1)</sup></b>						
<b>Bevölkerungsstand</b>						
<b>Bevölkerung</b> insgesamt .....	145.084	147.181	145.036	146.951	145.248	147.221
darunter Hauptwohnbevölkerung .....	125.012	126.278	125.080	126.181	125.244	126.309
davon Deutsche .....	132.177	133.704	132.179	133.545	132.334	133.733
Ausländer .....	12.907	13.477	12.857	13.406	12.914	13.488
(in %) .....	8,9	9,2	8,9	9,1	8,9	9,2
davon männlich .....	70.404	71.520	70.376	71.415	70.505	71.558
darunter Ausländer .....	6.846	7.135	6.804	7.103	6.841	7.101
weiblich .....	74.680	75.661	74.660	75.536	74.743	75.663
darunter Ausländer .....	6.061	6.342	6.053	6.303	6.073	6.387
davon unter 6 Jahre .....	6.728	6.740	6.712	6.725	6.705	6.704
darunter weiblich .....	3.249	3.303	3.244	3.299	3.261	3.293
Ausländer .....	726	687	720	689	718	684
6 bis unter 15 Jahre .....	9.914	9.954	9.943	9.934	9.987	9.992
darunter weiblich .....	4.721	4.688	4.753	4.684	4.753	4.695
Ausländer .....	1.106	1.139	1.107	1.144	1.113	1.147
15 bis unter 25 Jahre .....	21.053	21.663	20.892	21.497	20.989	21.698
darunter weiblich .....	11.204	11.576	11.127	11.490	11.154	11.560
Ausländer .....	2.197	2.274	2.155	2.182	2.170	2.255
25 bis unter 45 Jahre .....	51.637	52.417	51.667	52.345	51.676	52.318
darunter weiblich .....	24.116	24.513	24.119	24.469	24.138	24.496
Ausländer .....	6.140	6.516	6.126	6.517	6.152	6.516
45 bis unter 65 Jahre .....	32.241	32.569	32.290	32.569	32.330	32.618
darunter weiblich .....	16.472	16.541	16.491	16.538	16.498	16.548
Ausländer .....	2.295	2.365	2.298	2.375	2.307	2.387
65 und mehr Jahre .....	23.511	23.838	23.532	23.881	23.561	23.891
darunter weiblich .....	14.918	15.040	14.926	15.056	14.939	15.071
Ausländer .....	443	496	451	499	454	499
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>						
<b>Lebendgeborene</b> insgesamt .....	111	118	102	111	101	103
darunter weiblich .....	59	67	58	66	59	55
Ausländer .....	12	17	16	18	14	15
nichtehelich .....	-	-	-	-	-	-
<b>Gestorbene</b> insgesamt .....	119	123	115	114	105	98
darunter weiblich .....	58	64	71	63	58	45
Ausländer .....	4	3	2	3	1	3
<b>Natürlicher Saldo</b> insgesamt .....	- 8	- 5	- 13	- 3	- 4	+ 5
darunter weiblich .....	+ 1	+ 3	- 13	+ 3	+ 1	+ 10
Ausländer .....	+ 8	+ 14	+ 14	+ 15	+ 13	+ 12
<b>Wanderungsbewegung</b>						
<b>Zugezogene</b> insgesamt .....	834	863	961	838	1.468	1.479
darunter weiblich .....	366	350	484	384	686	697
Ausländer .....	187	261	195	205	309	333

	Juli		August		September	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
<b>Weggezogene</b> insgesamt .....	1.304	984	996	1.065	1.252	1.214
darunter weiblich .....	635	479	489	509	603	581
Ausländer .....	347	250	210	247	256	229
<b>Wanderungssaldo</b> insgesamt .....	- 470	- 121	- 35	- 227	+ 216	+ 265
darunter weiblich .....	- 269	- 129	- 5	- 125	+ 83	+ 116
Ausländer .....	- 160	+ 11	- 15	- 42	+ 53	+ 104
<b>Bevölkerungsbilanz</b>						
<b>Bevölkerungssaldo</b> insgesamt .....	- 478	- 126	- 48	- 230	+ 212	+ 270
darunter weiblich .....	- 268	- 126	- 18	- 122	+ 84	+ 126
Ausländer .....	- 152	+ 25	- 1	- 27	+ 66	+ 116
<b>II. Bau- und Wohnungswesen <sup>2)</sup></b>						
<b>Bauvorhaben</b>						
<b>Bauvorhaben</b> insgesamt .....	29	27	17	28	23	48
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) .....	12	21	4	12	9	35
Nichtwohngebäude .....	3	-	2	5	4	6
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden .....	14	6	11	11	10	7
Wohnungen .....	51	22	11	44	33	134
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	224	154	51	182	171	565
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	48	31	11	39	36	115
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	15	- 0	9	30	52	61
<b>Neue Wohngebäude</b> (einschl. Wohnheime) insgesamt .....	12	21	4	12	9	35
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser .....	10	21	4	8	3	24
Mehrfamilienhäuser .....	2	-	-	4	6	11
Wohnungen .....	27	21	4	29	40	134
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern .....	11	21	4	9	3	27
Mehrfamilienhäusern .....	16	-	-	20	37	107
davon mit 1 und 2 Wohnräumen .....	-	-	-	5	4	5
3 Wohnräumen .....	5	-	-	3	9	48
4 Wohnräumen .....	-	1	-	10	22	44
5 und mehr Wohnräumen .....	22	20	4	11	5	37
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	147	145	28	135	150	560
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	31	28	6	27	30	115
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	-	-	-	-	7	-
<b>Neue Nichtwohngebäude</b> insgesamt .....	3	-	2	5	4	6
davon Bürogebäude .....	-	-	1	1	2	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.) .....	1	-	-	4	2	4
sonstige Nichtwohngebäude .....	2	-	1	-	-	2
Wohnungen .....	-	-	-	2	4	-
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	-	-	-	9	17	-
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	-	-	-	2	4	-
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	17	-	4	29	44	56
<b>Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden <sup>6)</sup></b> insgesamt .....	14	6	11	11	10	7
davon an Wohngebäuden .....	11	6	8	7	8	5
Nichtwohngebäuden .....	3	-	3	4	2	2
Wohnungen .....	24	1	7	13	- 11	-
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	77	9	23	38	4	5
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	17	3	5	10	1	0
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	- 2	- 0	6	1	1	4

	Juli		August		September	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
<b>Baufertigstellungen</b>						
<b>Baufertigstellungen</b> insgesamt .....	29	22	10	26	40	29
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) .....	19	13	5	17	23	18
Nichtwohngebäude .....	4	2	2	1	9	1
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden .....	6	7	3	8	8	10
Wohnungen .....	17	20	28	67	54	58
davon durch Neubau von Wohngebäuden .....	20	16	25	69	44	31
Nichtwohngebäuden .....	-	-	-	-	5	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden .....	-	3	4	3	5	27
davon mit 1 und 2 Wohnräumen .....	1	1	-	3	1	3
3 Wohnräumen .....	1	3	5	13	11	21
4 Wohnräumen .....	2	1	12	28	6	13
5 und mehr Wohnräumen .....	13	15	11	29	36	21
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	90	102	121	310	184	263
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	20	22	27	50	24	58
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	39	2	2	85	186	3
<b>Neue Wohngebäude</b> (einschl. Wohnheime) insgesamt .....	19	13	5	17	23	18
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser .....	19	12	3	12	19	16
Mehrfamilienhäuser .....	-	1	2	5	4	2
Wohnungen .....	20	16	25	69	44	31
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern .....	20	12	3	12	19	17
Mehrfamilienhäuser .....	-	4	22	57	25	14
davon mit 1 und 2 Wohnräumen .....	1	-	-	-	-	3
3 Wohnräumen .....	-	2	6	17	4	3
4 Wohnräumen .....	2	-	12	29	5	6
5 und mehr Wohnräumen .....	17	14	7	23	35	19
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	106	83	104	297	243	165
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	24	17	22	46	38	39
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	-	-	-	-	-	2
<b>Neue Nichtwohngebäude</b> insgesamt .....	4	2	2	1	9	1
davon Bürogebäude .....	-	-	-	-	3	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.) .....	4	1	2	1	5	-
sonstige Nichtwohngebäude .....	-	1	-	-	1	1
Wohnungen .....	-	-	-	-	5	-
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	-	-	-	-	18	-
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	-	-	-	-	4	-
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	16	2	10	85	154	10
<b>Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden</b> <sup>6)</sup> insgesamt .....	6	7	3	8	8	10
davon an Wohngebäuden (einschl. Wohnheimen) .....	2	5	2	8	2	9
Nichtwohngebäuden .....	4	2	1	-	6	1
Wohnungen .....	-	3	4	3	5	27
Wohnräume <sup>3)</sup> .....	-	16	19	17	77	98
Wohnfläche <sup>4)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	-	3	4	6	18	19
Nutzfläche <sup>5)</sup> (in 100 m <sup>2</sup> ) .....	23	-	0	7	31	-
<b>Gebäude- und Wohnungsbestand</b> <sup>7)</sup>						
Wohngebäude insgesamt .....	18.861	19.001	18.863	19.017	18.883	19.034
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser .....	11.798	11.900	11.799	11.912	11.815	11.926
Mehrfamilienhäuser .....	7.030	7.067	7.031	7.071	7.035	7.075
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden) .....	75.252	75.829	75.274	75.894	75.324	75.951
davon mit 1 und 2 Wohnräumen .....	15.232	15.265	15.232	15.262	15.233	15.265
3 Wohnräumen .....	20.011	20.231	20.013	20.244	20.021	20.265
4 Wohnräumen .....	20.773	20.914	20.783	20.942	20.789	20.955
5 und mehr Wohnräumen .....	19.236	19.419	19.246	19.446	19.281	19.466



	Juli		August		September	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
<b>III. Wirtschaft</b>						
<b>Arbeitsmarkt <sup>8)</sup></b>						
<b>Arbeitslose</b> insgesamt .....	9.649	10.640	10.253	11.215	10.230	10.820
davon Männer .....	5.206	5.748	5.452	6.051	5.425	5.779
Frauen .....	4.443	4.892	4.801	5.164	4.805	5.041
darunter Ausländer .....	1.284	1.388	1.277	1.420	1.370	1.448
Jugendliche unter 20 Jahre .....	310	389	432	535	391	449
ältere Arbeitslose (55 Jahre u.ä.) .....	1.689	1.301	1.696	1.313	1.682	1.224
Schwerbehinderte .....	784	760	787	758	772	750
Arbeitslosenquote <sup>9)</sup> .....	6,0	6,5	6,3	6,9	6,3	6,6
Teilzeitarbeitslose .....	1.413	1.500	1.514	1.556	1.524	1.594
Offene Stellen .....	2.197	1.647	2.175	1.511	2.061	1.347
Stellenvermittlungen .....	1.093	.	1.141	.	1.278	.
Kurzarbeiter .....	227	345	234	177	239	199
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>10)</sup></b>						
Betriebe .....	82	77	81	77	81	78
Beschäftigte .....	27.968	28.957	28.089	28.861	28.285	28.913
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €) .....	107.592	110.522	105.362	108.205	104.847	108.748
geleistete Arbeitsstunden (in 1000) .....	2.360	3.833	2.053	2.734	2.199	3.741
Gesamtumsatz (in 1000 €) .....	1.062.424	999.575	859.202	703.452	952.460	970.449
<b>Baugewerbe <sup>10)</sup></b>						
Betriebe .....	12	9	12	9	12	9
Beschäftigte .....	1.676	1.396	1.668	1.366	1.690	1.361
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €) .....	5.182	4.475	5.070	4.174	4.810	4.148
geleistete Arbeitsstunden (in 1000) .....	218	186	156	128	194	173
Gesamtumsatz (in 1000 €) .....	18.170	11.952	14.380	15.322	14.552	14.439
davon Wohnungsbau (in 1000 €) .....	3.503	2.062	3.060	2.730	3.020	3.729
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €) .....	3.849	3.984	3.174	3.858	4.563	4.672
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €) .....	10.818	5.906	8.146	8.734	6.969	6.038
Auftragseingänge (in 1000 €) .....	17.012	17.450	14.009	11.360	20.223	14.435
davon Wohnungsbau (in 1000 €) .....	129	136	2.548	490	1.689	382
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €) .....	1.946	2.672	3.584	733	8.740	2.314
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €) .....	14.937	14.642	7.877	10.137	9.794	11.739
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)</b>						
Alle privaten Haushalte .....	103,7	104,6	103,5	104,6	103,4	104,5
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in % .....	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
Wohnungsmiete (einschl. Nebenkosten) .....	102,7	103,8	102,8	103,9	102,8	103,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in % .....	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1
Wohnungsnebenkosten .....	103,2	105,0	103,2	105,1	103,3	105,2
<b>IV. Versorgung und Verbrauch</b>						
<b>REWAG KG <sup>11)</sup></b>						
Strombeschaffung (in 1000 kWh) .....	100.371	100.368	97.057	94.521	95.610	97.097
Gasbeschaffung (in 1000 kWh) .....	97.815	75.708	90.430	55.118	176.138	103.020
Wassergewinnung (in 1000 m <sup>3</sup> ) .....	1.065	1.163	998	1.220	959	1.027
Wärmeversorgung (in 1000 kWh) .....	787	666	821	684	1.460	1.099

	Juli		August		September	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
<b>V. Verkehr und Fremdenverkehr</b>						
<b>Regensburger Verkehrsverbund (RVV) <sup>12)</sup></b>						
Beförderungsfälle (in 1000) .....	2.471	2.543	1.854	1.588	2.653	2.863
Betriebsleistung in Wagen-km (in 1000 km) .....	1.112	1.115	940	935	977	1.057
<b>Kraftfahrzeuge</b>						
Zugelassene Kraftfahrzeuge <sup>13)</sup> .....	87.594	91.588	87.844	91.355	87.918	91.683
davon Pkw einschl. Kombi .....	73.586	76.359	73.817	76.065	73.788	76.313
Lkw .....	7.896	8.931	7.880	8.991	7.989	9.074
Krafträder .....	6.101	6.277	6.136	6.277	6.130	6.268
Kfz je 1000 Einwohner .....	604	622	606	622	605	623
Kfz-Erstzulassungen .....	1.096	1.319	864	741	971	1.276
<b>Binnenschiffsverkehr <sup>14)</sup></b>						
angekommene Schiffe .....	280	539	184	420	229	345
darunter ausländische Schiffe .....	164	.	129	.	135	.
abgegangene Schiffe .....	280	542	187	413	220	349
Güterumschlag insgesamt (in Tonnen) .....	263.449	383.449	206.367	263.946	231.055	214.196
<b>Fremdenverkehr <sup>15)</sup></b>						
Fremdenbetten insgesamt .....	3.999	3.998	3.999	3.985	3.989	3.944
darunter in Hotels .....	3.594	3.593	3.594	3.580	3.584	3.541
angekommene Gäste .....	37.488	37.353	34.401	34.051	35.174	35.113
darunter in Hotels .....	34.157	33.910	31.524	31.217	32.405	32.048
Auslandsgäste .....	9.065	9.287	9.174	9.258	8.145	7.097
Übernachtungen .....	67.586	66.890	54.767	58.198	60.775	64.421
darunter in Hotels .....	59.478	59.388	49.060	51.986	54.641	57.893
Auslandsgäste .....	15.476	16.825	14.255	16.572	13.454	15.702
Bettenbelegung <sup>16)</sup> insgesamt in % .....	54,5	54,0	44,2	47,1	50,8	54,4
in Hotels in % .....	53,4	53,3	44,0	46,8	50,8	54,5
<b>VI. Gesundheitswesen</b>						
<b>Lebensmittelüberwachung <sup>17)</sup></b>						
Kontrollen .....	345	367	225	237	295	306
darunter Dienstaufträge <sup>18)</sup> .....	20	9	14	7	-	8
Gezogene Proben insgesamt .....	90	65	55	41	74	78
Beanstandungen insgesamt .....	82	43	37	28	39	46
darunter Verwarnungen mit Verwarnungsgeld .....	21	15	10	5	5	7
Anzeigen .....	-	-	-	-	-	-
<b>Immissionsmessergebnisse <sup>19)</sup></b>						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Tagesgrenzwert: 10 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,600	.	0,600	0,500	0,700	0,700
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert .....	1,500	.	1,600	1,500	1,700	2,000
Stickstoffdioxid NO <sub>2</sub> Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,052	0,051	0,051	0,060	0,047	0,061
Stickstoffdioxid NO <sub>2</sub> 98%-Wert .....	0,106	0,104	0,116	0,135	0,109	0,157
Feinstaub PM 10 Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,036	0,027	0,035	0,041	0,031	0,035
Feinstaub 98%-Wert .....	0,084	0,051	0,078	0,081	0,071	0,087
Ozon O <sub>3</sub> Mittelwert .....	0,032	0,055	0,028	0,058	0,019	0,027
Ozon O <sub>3</sub> 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m <sup>3</sup> ) .....	0,089	0,118	0,077	0,136	0,060	0,092

	Juli		August		September	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
<b>VII. Sozialwesen</b>						
<b>Wohngeld</b>						
ausgezahlte Beträge <sup>20)</sup> (in €) .....	301.534	424.599	331.348	399.966	289.802	377.837
darunter Mietzuschuss <sup>20)</sup> (in €) .....	296.669	418.709	322.721	394.306	283.655	371.762
Entscheidungen insgesamt .....	674	893	781	741	656	677
darunter Ablehnungen .....	170	186	193	149	179	153
<b>VIII. Bildungswesen, Kultur und Freizeit</b>						
<b>Stadtbücherei</b>						
Entlehene Medien <sup>21)</sup> insgesamt .....	89.824	88.744	71.968	66.623	78.689	86.678
je 100 Einwohner .....	62	60	50	45	54	59
<b>Theater Regensburg</b>						
<b>Velodrom + Theater am Birmarckplatz</b>						
Aufführungen .....	23	16	-	-	-	3
Besucher <sup>22)</sup> .....	8.276	6.030	-	-	-	1.234
Konzerte .....	1	-	-	-	1	1
Besucher <sup>22)</sup> .....	503	-	-	-	517	391
<b>Theater am Haidplatz + Turmtheater</b>						
Aufführungen .....	-	-	-	-	-	-
Besucher <sup>22)</sup> .....	-	-	-	-	-	-
<b>Regensburger Badebetriebe (RBB)</b>						
Besucher insgesamt (in 1000) .....	86	96	91	131	50	43
davon im Westbad (in 1000) .....	61	65	76	87	44	36
Hallenbad (in 1000) .....	8	6	1	1	3	6
Wöhrdbad <sup>23)</sup> (in 1000) .....	17	25	14	43	3	1
<b>IX. Öffentliche Sicherheit und Ordnung</b>						
<b>Kriminalwesen</b>						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte) .....	1.239	1.704	1.194	1.295	1.326	1.319
darunter Mord und Totschlag .....	-	1	-	-	1	-
Raub und räuberische Erpressung .....	8	7	3	5	7	4
gefährliche und schwere Körperverletzung .....	19	38	29	27	15	24
Vermögens- und Fälschungsdelikte .....	223	290	176	162	156	262
Diebstahl insgesamt .....	601	829	565	656	767	577
Rauschgiftdelikte .....	63	50	52	39	60	18
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>						
Unfälle insgesamt .....	409	375	329	282	409	331
davon mit Personenschaden .....	76	74	75	65	76	52
nur Sachschaden .....	333	201	254	217	333	279
getötete Personen .....	-	-	-	1	-	1
verletzte Personen .....	90	84	82	84	83	61

	Juli		August		September	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
<b>Feuerwehr</b>						
Alarmierungen insgesamt .....	213	180	394	172	121	117
davon Brände .....	22	14	19	38	10	16
böswillige und Fehlalarmierungen .....	58	47	122	46	40	38
sonstige Hilfeleistungen .....	133	119	253	88	71	63
<b>X. Kommunalfinanzen <sup>24)</sup></b>						
<b>Verwaltungshaushalt (in 1000 €)</b>						
Einnahmen insgesamt .....	30.388	21.484	38.400	33.639	12.714	15.995
darunter Steuern .....	7.500	9.235	21.340	18.458	1.980	941
davon Grundsteuer A und B .....	2.716	725	4.299	4.263	107	93
Gewerbesteuer .....	- 7.319	633	17.040	10.256	1.872	846
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern .....	12.101	7.872	-	3.937	-	-
übrige Steuern .....	1	5	0	2	1	3
allgemeine Finanzausweisungen .....	1.409	508	1.674	2.491	3.191	4.222
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb .....	18.646	11.157	12.827	10.464	5.251	11.128
Ausgaben insgesamt .....	30.032	24.998	18.075	17.216	27.177	29.324
darunter Personalausgaben .....	9.935	10.113	4.568	320	13.941	19.039
Zuweisungen und Zuschüsse .....	4.231	5.044	4.877	4.268	5.249	4.421
Gewerbesteuerumlage .....	2.491	-	-	3.771	-	-
<b>Vermögenshaushalt (in 1000 €)</b>						
Einnahmen insgesamt .....	18.767	17.566	4.433	3.616	22.478	8.630
darunter Veräußerung von Anlagevermögen .....	297	473	962	1.858	1.061	2.425
Beiträge und ähnliche Entgelte .....	644	323	101	537	127	131
Ausgaben insgesamt .....	8.928	6.649	9.813	8.846	12.233	6.029
darunter Vermögenserwerb .....	1.722	1.605	2.058	1.564	5.669	3.581
Baumaßnahmen .....	5.101	3.826	4.087	2.550	5.079	2.796
<b>Schuldenstand <sup>25)</sup> (in 1000 €)</b>						
Stand zum Anfang des Zeitraums .....	.	.	.	.	212.865	228.650
Neuaufnahme von Krediten .....	.	.	.	.	26.981	14.819
Tilgung von Krediten .....	.	.	.	.	3.179	1.567
Stand zum Ende des Zeitraums .....	.	.	.	.	236.666	241.902
Pro-Kopf-Verschuldung (€ je Einwohner <sup>26)</sup> ) .....	.	.	.	.	1.856	1.884

<sup>1)</sup> Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsfortschreibung, ab 2000 Melderegister

<sup>2)</sup> Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

<sup>3)</sup> einschl. Küchen über 6 m<sup>2</sup>

<sup>4)</sup> DIN 283

<sup>5)</sup> DIN 277

<sup>6)</sup> Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)

<sup>7)</sup> Fortschreibung nach GWZ 1987

<sup>8)</sup> Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)

<sup>9)</sup> bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

<sup>10)</sup> Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>11)</sup> die Versorgungsgebiete sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet

<sup>12)</sup> das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsraum Regensburg und ist größer als das Stadtgebiet

<sup>13)</sup> ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger

<sup>14)</sup> Landeshafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen

<sup>15)</sup> in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

<sup>16)</sup> (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

<sup>17)</sup> in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben

<sup>18)</sup> Kontrollen aufgrund von Beschwerden

<sup>19)</sup> Messstelle Schwanenplatz, Grenzwerte sind zeitlich gestaffelt gem. 22. BImSchV; alle Angaben in mg/m<sup>3</sup>

<sup>20)</sup> ohne Zahlungen des Sozialamts

<sup>21)</sup> Bücher, CD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spielzeug

<sup>22)</sup> zahlende

<sup>23)</sup> das Wöhrdbad ist nur zur Freibadesaison von Mai - September geöffnet

<sup>24)</sup> Ist-Ergebnisse

<sup>25)</sup> bei Verwaltung und am Kreditmarkt

<sup>26)</sup> am Ort der Hauptwohnung

# Abbildungen



Bevölkerung



Bau- und Wohnungswesen



Wirtschaft und Arbeitsmarkt



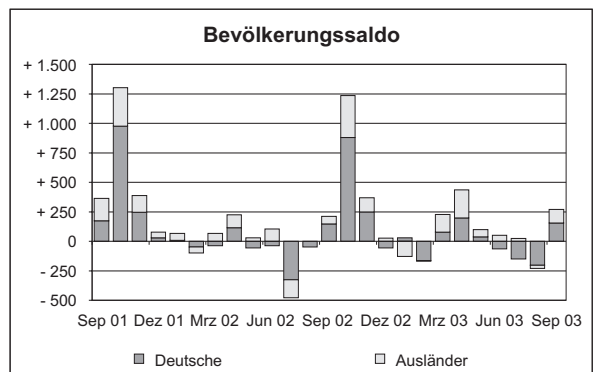
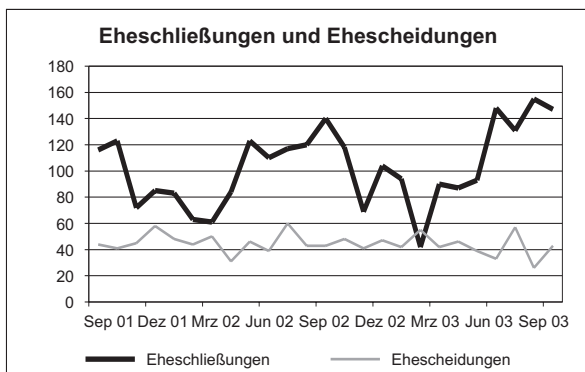
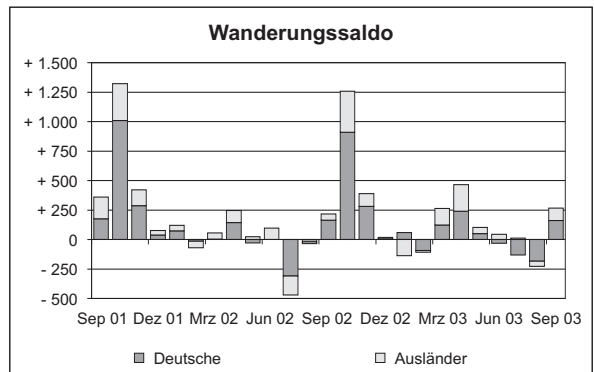
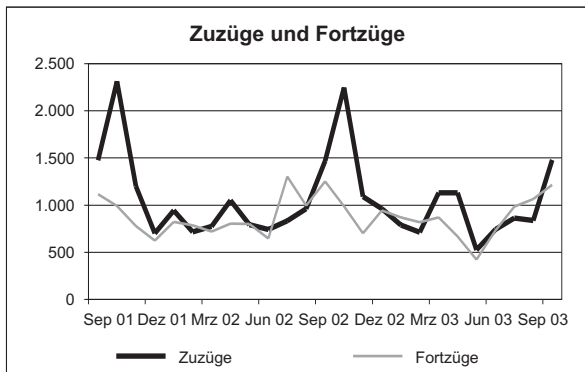
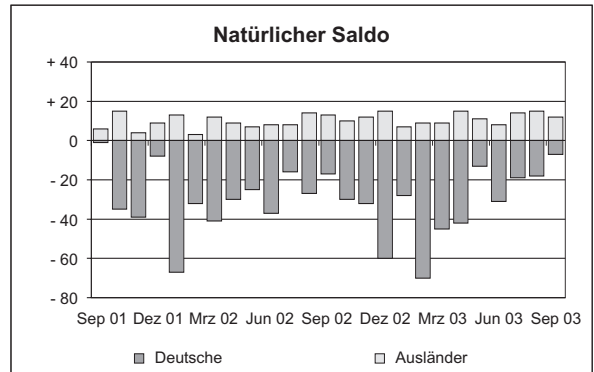
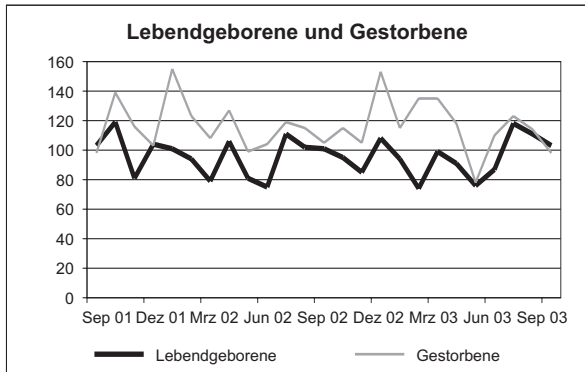
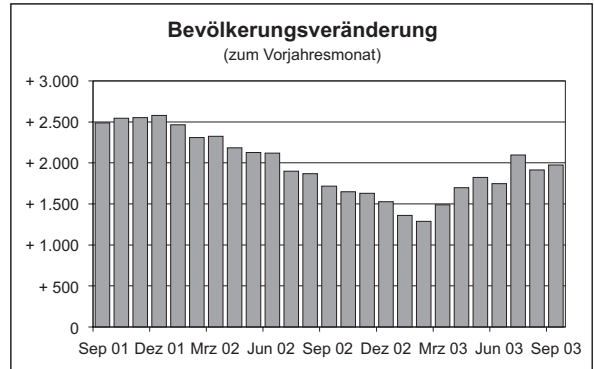
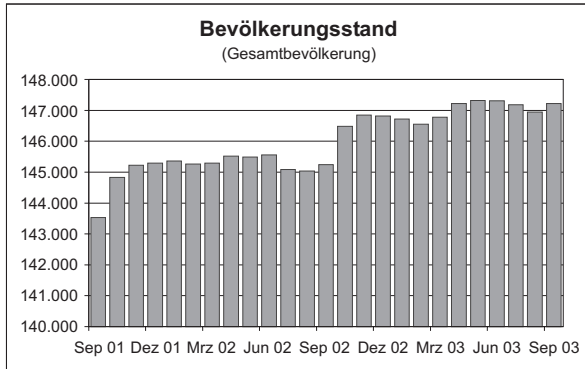
Kommunalfinanzen



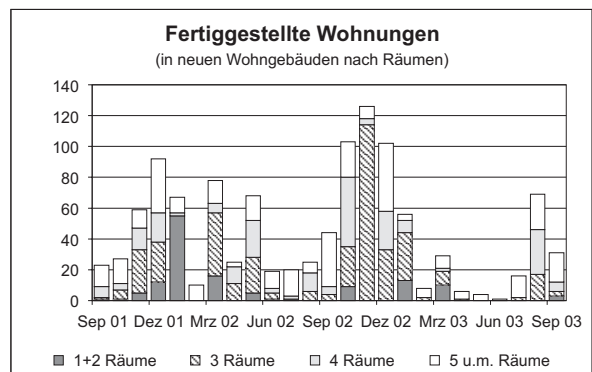
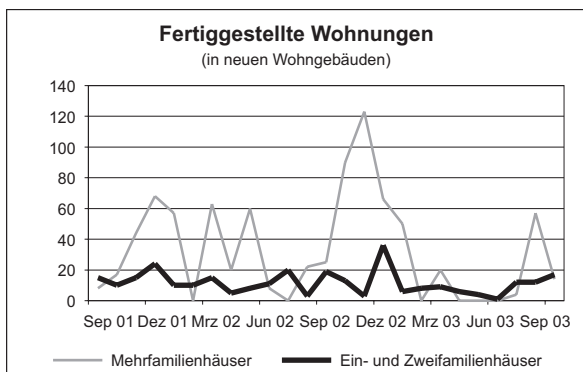
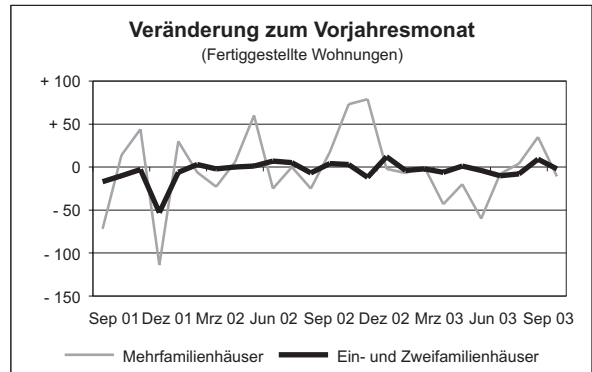
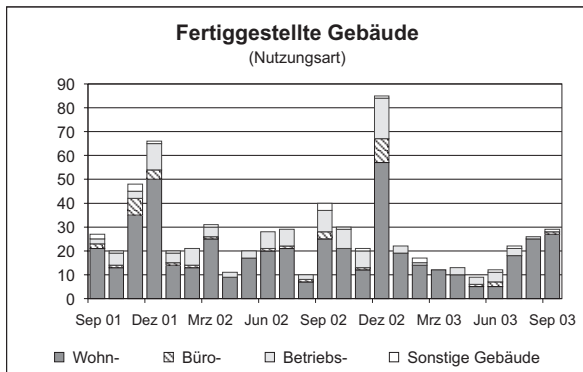
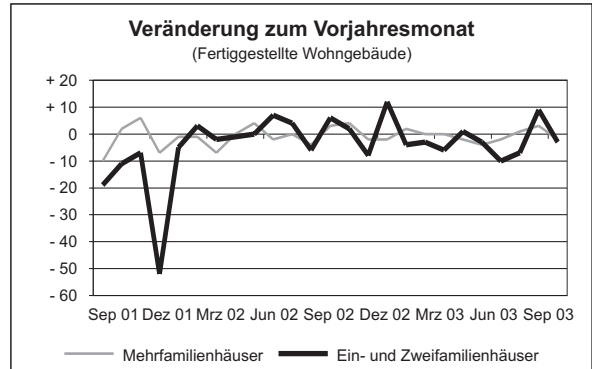
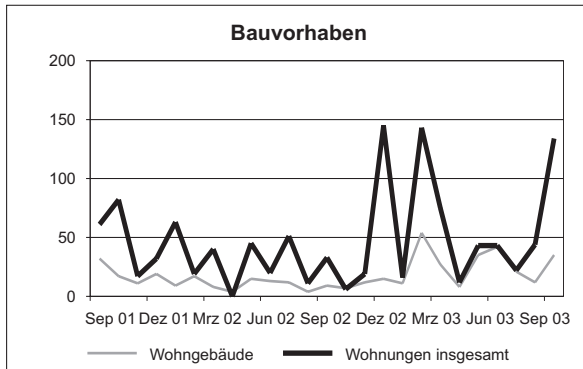
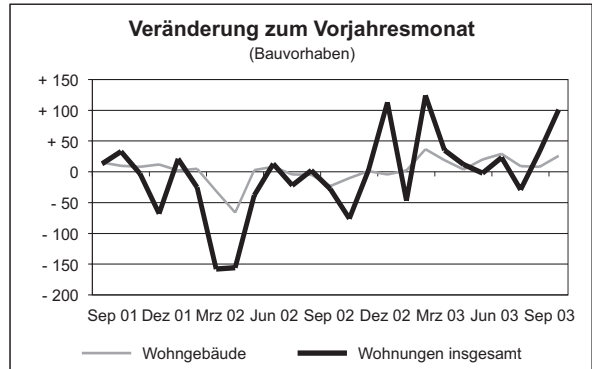
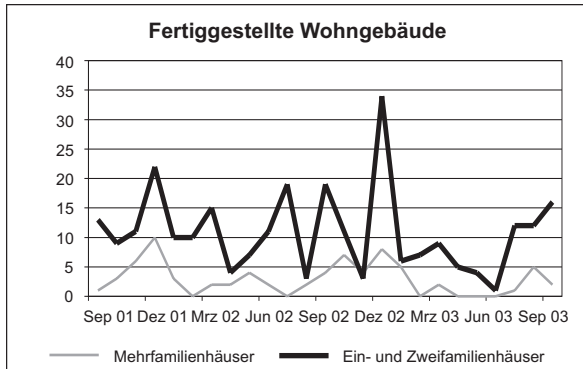
Verkehr und Fremdenverkehr



# Bevölkerung

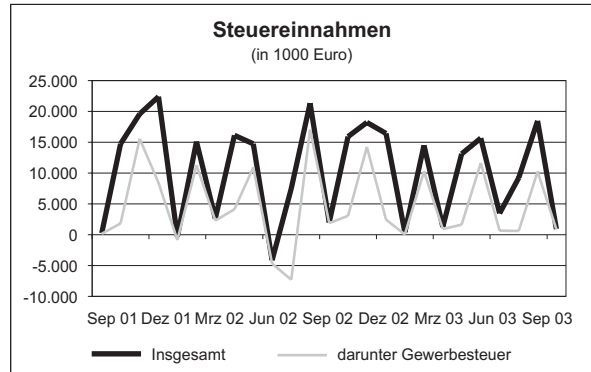
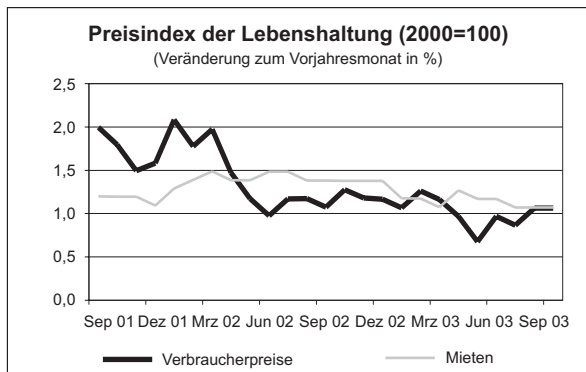
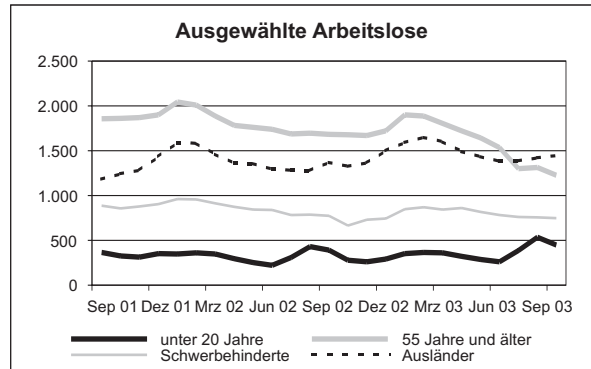
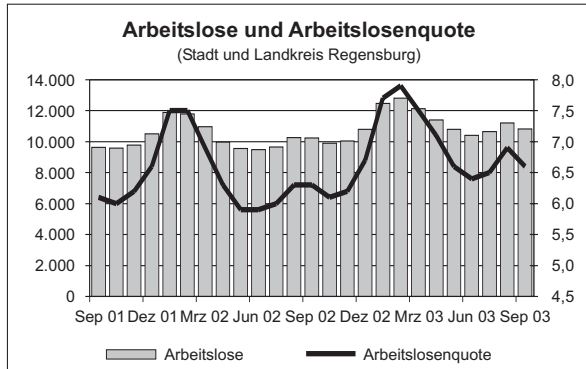


# Bau- und Wohnungswesen

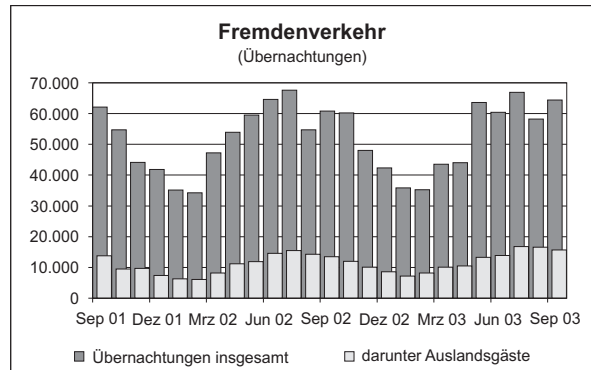
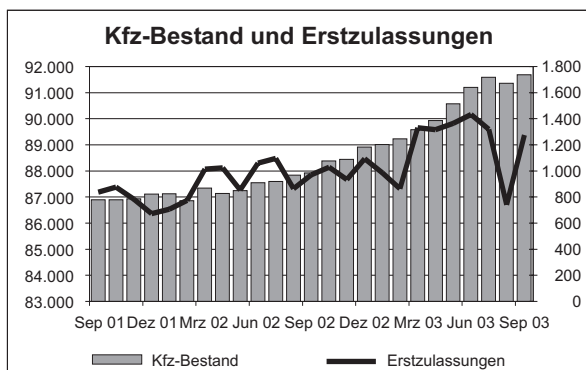




# Wirtschaft und Arbeitsmarkt Kommunal финанzen



# Verkehr und Fremdenverkehr





Stadt Regensburg

# Stadtbezirke der Stadt Regensburg



## Stadtbezirke

- |                                |                                              |
|--------------------------------|----------------------------------------------|
| 01 Innenstadt                  | 10 Ostenviertel                              |
| 02 Stadtamhof                  | 11 Kasernenviertel                           |
| 03 Steinweg - Pfaffenstein     | 12 Galgenberg                                |
| 04 Sallern - Gallingskofen     | 13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll        |
| 05 Konradsiedlung - Wutzlhofen | 14 Großprüfening - Königswiesen - Dechbetten |
| 06 Brandlberg - Keilberg       | 15 Westenviertel                             |
| 07 Reinhausen                  | 16 Ober- und Niederwinzer - Kager            |
| 08 Weichs                      | 17 Oberisling - Graß                         |
| 09 Schwabelweis                | 18 Burgweinting - Harting                    |

Bearbeitung und Kartographie:  
Stadt Regensburg, Amt für  
Vermessung und Statistik  
- Abteilung Statistik -